

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittlbarer Abnahme 3 Mark 80 Npf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Npf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Npf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 96.

Halle, Dienstag den 25. April
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 22. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer erhielt nach Erledigung der Tagesordnung der Abg. Joerg das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und erklärte den vom Abg. Beck in der letzten Sitzung gemachten Ausführungen gegenüber, daß er in seiner Rede vom 12. Dezember 1867 ausschließlich von der politischen Konstellation des damaligen Augenblicks und von der geographischen und strategischen Lage Bayerns gesprochen habe. Ein Sonderbündler sei er nie gewesen, auch habe er nie mit dem Auslande geliebäugelt. Das Wort vom „Uebergehen der bayerischen Regimenter“ sei, trotzdem daß dasselbe in den stenographischen Berichten enthalten sei, von ihm nicht gebraucht worden, die Stenographen müßten ihn bei der damaligen Unruhe falsch verstanden haben, aber, selbst, wenn er das Wort gesagt haben sollte, würde dieser Ausdruck im ganzen Redezusammenhang niemals als Zahnenflucht verstanden werden können. Redner suchte dieses durch eine Darstellung seines Auftretens in der damaligen Sitzung näher nachzuweisen und erklärte zum Schluß auch das wieder aufgetauchte Gerücht als unbegründet, daß er in der beim Ausbruch des Krieges mit Frankreich im Jahre 1870 stattgehabten Sitzung des Landtagsauschusses die Neutralität Bayerns verlangt habe. Er habe sich damals für eine bewaffnete Neutralität Bayerns ausgesprochen. — Der Abg. Beck behielt sich vor, die heutige Erklärung Joerg's demnächst in einer persönlichen Bemerkung zu beantworten.

Rom, d. 22. April. Wie die „Agencia Stefani“ erfährt, hat die Königin Isabella an den Papsi ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihre Vermittlung in der kirchlichen Frage bei dem König Alfons anbietet.

Paris, den 22. April. In einer allgemeinen Versammlung von Vertretern gelehrter Gesellschaften hielt der Unterrichtsminister Waddington eine Ansprache, in welcher er der für das Jahr 1878 in Aussicht genommenen Pariser Weltausstellung gedachte und hervorhob, der Marschall-Präsident habe, indem er dieselbe zu unternehmen beschloß, den Beweis führen wollen, daß Frankreich nunmehr seiner selbst mächtig sei. Der Minister versicherte sodann, daß die Republik eine Regierung sei, welche nach Außen hin den Frieden und im Innern die Ordnung und die Ruhe zum Ziele habe.

Paris, den 22. April. Wie der „Agence Havas“ aus St. Thomas vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist der flüchtige Präsident der Republik Haiti, General Domingue, dort eingetroffen. Die neue Regierung in Haiti hat sich noch nicht organisiert. Die Fremden sind von den Aufständischen bisher nicht belästigt worden.

San Sebastian, d. 22. April. Gestern fand eine stürmische Sitzung der Junta von Guipuzcoa statt. Die Delegirten von San Sebastian erklärten, an den weiteren Verhandlungen nicht mehr theilnehmen zu wollen. Eine große Anzahl von Delegirten gab die Erklärung ab, daß die baskischen Provinzen, falls die Fueros irgendwie beschränkt werden sollten, jede passende Gelegenheit ergreifen würden, um sich definitiv von Spanien zu trennen und sich unter fremdem Schutze für unabhängig zu erklären.

London, den 21. April. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Erhebung des bisherigen Gesandten in Rom, Sir Paget, zu dem Range eines Botschafters. Demselben Blatte zufolge ist der Hafen von Kiangtschu auf der Insel Hainan seit dem 1. d. für den auswärtigen Handel geöffnet.

London, den 23. April. Die Königin und die Prinzessin Beatrice sind gestern wieder in Windsor eingetroffen.

Glasgow, den 22. April. Heute früh brach hier eine furchtbare Feuersbrunst aus; die Hauptverkehrsader der Stadt, die Buchanan-

Street, in welcher sich die meisten Magazine befinden, steht in vollen Flammen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Lissabon, den 23. April. Die Prinzessin Isabella Maria von Portugal, in der Zeit vom 10. März 1826 bis zum 26. Februar 1828 Regentin von Portugal, ist gestern nach längerer Krankheit gestorben.

Athen, den 22. April. Der König und die königliche Familie sind heute Mittag an Bord der „Amphitrite“ zunächst nach Brindisi abgereist, von wo sich dieselben nach Neapel begeben.

Brüssel, d. 22. April. Die Nationalbank hat den Diskont von 3 auf 2½ pCt. herabgesetzt.

Zur orientalischen Frage.

Bojidarovic Besselitsky, der General-Bevollmächtigte der Insurgenten, hat vergebens seine Rundfahrt an die europäischen Höfe unternommen. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte die in dem Memorandum der Insurgenten enthaltenen Forderungen als gänzlich unzulässig erklärt. Der türkische Minister des Auswärtigen, Raschid Pascha, that dieses in einer an die Signatarmächte des Pariser Vertrages gerichteten Circular-Depesche, worin zugleich darauf hingewiesen wird, daß die Grenze der Zugeständnisse, welche die Türkei ihren rebellischen Unterthanen machen könne, in der Reform-Note des Grafen Andrassy enthalten sei.

Es scheint nach der „Post“ festzustehen, daß Graf Bichy der Pforte eine neue Note übergeben hat, welche die Stellung der Dreikaiser-Mächte nach den Ergebnissen der Verhandlungen des Generals Kobich mit den Aufständischen klarlegte. Die Note scheint jedoch fruchtlos geblieben zu sein. In Konstantinopel will man Alles der Waffengewalt überlassen, während die Mächte vorläufig auf einen neuen Waffenstillstand hinarbeiten. Auch England soll in Konstantinopel die Verlängerung des Waffenstillstandes, wenigstens aber eine Prüfung der Forderungen der Aufständischen angerathen haben. Das officielle Blatt der montenegrinischen Regierung, Glas Czernagorca, druckt die türkische Depesche von der Betheiligung der Montenegriner an den letzten Kämpfen ab, ohne ihr entgegenzutreten. Von den Vertretern der Mächte darüber befragt, was Thatsächliches an dieser türkischen Beschuldigung sei, gab Fürst Nikita eine ausweichende Antwort. Nach dem Kelet Nepe soll er bereits förmlich der Türkei den Krieg erklärt haben.

Einem vorliegenden Privatbriefe entnimmt die „N. Fr. Pr.“ daß man in Belgrad in fieberhafter Weise rüftet, auch die Beschaffung von 2000 Pferden bestätigt sich. Aus der Festung Belgrad werden Munition und andere Vorräthe nach Rragujevaz geschafft. Ein Erlaß des Kriegsministers verbietet jedem Waffenpflichtigen den Uebertritt ins Ausland, auch nur für die kürzeste Frist, ohne dazu die specielle Bewilligung des Brigadiers eingeholt zu haben. Auch wird die Schiffsahrt im Innern des Landes beschränkt, mutmaßlich um Entweichungen nach dem Auslande zu erschweren. Fürst Milan spiele nach wie vor den grübelnden „Hamlet“ und halte seine Pläne auch vor seinen nächsten Rathgebern geheim. Charakteristisch ist, daß am 16. d. M. nicht weniger als vierzig Sendarmen vor dem österreichisch-ungarischen General-Consulat aufgestellt werden mußten, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die fanatisirte Menge einen Angriff auf dasselbe beabsichtige.

Während aus Petersburg von neuem Friedensschalmeien erschallen, wird in der Türkei wie in Serbien die letzte Hand an die Rüstungen gelegt. Die Pforte schickt aus Smyrna, Kreta und Salonich alles verfügbare Militär nach dem Insurrections-Schauplatz. Die Straßen sind mit abziehendem Militär bedeckt. Das türkische Heer rückt aus seinen

Fisherigen Standorten zu Nisch, Widdin und Novibazar gegen die serbische Grenze vor. Die Bewegungen der einzelnen Theile sind zusammenhängend, planmäßig. Die Linien der drei Abtheilungen kreuzen sich zwischen Alexinae und Cupria. In Belgrad hat man bereits seine Gegenmaßregeln getroffen. Der größte Theil des Generalsstabes ist mit dem Chef an die Grenze abgegangen. Es heißt, daß das aus 95,000 Mann bestehende erste Aufgebot zwischen Negotin und Alexinae Stellung nehmen wird.

Die „Nordb. Allg. Zitg.“ erklärt in ihrer Tagesrundschau: Desterreichs eventuelle Besetzung Bosniens werde in vollem Einvernehmen mit den Großmächten geschehen.

Die Wiener „Presse“ veröffentlicht eine „militärische Studie über die türkischen Streitkräfte.“ Es wird darin die Wiedererstarung des Aufstandes seit dem Winter konstatiert und heißt es alsdann weiter:

Hat nun Moutbar Pascha, der Kommandant des mobilen Westkorps, die Macht der Aufständischen auf diesem Punkte selbst mit 14,000 Mann angesetzt, so machte er sich hierbei einer Uebertreibung schuldig, um den eigenen Misserfolg zu beschönigen. Interessanter ist es, zu erfahren, daß die Türken auch bis heute nicht mehr als 100,000 Mann auf den eigentlichen Kriegsschauplatz zu dirigieren vermochte. Von diesen seien 30,000 Mann unter Moutbar Pascha in der Herzegowina, 10,000 Mann in Bosnien (Hauptquartier Serajewo), 10,000 Mann an der Südgrenze Montenegros bei Bogatziza, 30,000 Mann im besetzten Lager zu Nisch und in Escha, und 20,000 Mann zwischen Widdina und Novibazar. Alles, was noch an kampffähigen Truppen vorhanden war, nach als Kriegsaufgebote erschickt wurde, und was aus den asiatischen Provinzen herübergezogen ward, ist theils zu Besatzungen im Innern des Landes, theils zur Kompletirung der Besatzungen in den Donaufestungen verwendet worden. Die als disponiblen Streitkräfte der Türkei ausgegebenen 250,000 Mann Infanterie, 25,000 Reiter und 588 Geschütze reguliren sich sohin für wirkliche Feldoperationen umso mehr auf ein sehr bescheidenes Maß, als die stets drohende Haltung Serbiens und Montenegros einen großen Theil der türkischen Feldarmee permanent gebunden hält. Ueberdies fehlt es, wie bekannt, der türkischen Armee fast an Allem und Jedem, was zur Führung eines großen Krieges heutzutage unumgänglich notwendig ist. Nicht nur, daß es der Kriegsverwaltung an gefüllten Kassen und Magazinen, dem Lade an Straßen und Eisenbahnen gebricht, besitzt auch die türkische Armee kein organisirtes Fuhrwesen, keine Vorrathskolonnen, keine technischen Parke, keine Ambulanzen, und diese Verhältnisse, sowie die grenzenlose Apathie der türkischen Heeresleitung wird überall dort, wo es denn doch zur Entfaltung größerer Truppenmassen kommen muß, von schweren Folgen sein. Wohl ist die türkische Feldarmee ziemlich gut bewaffnet, und wenn auch von wissenschaftlich und moralisch tief stehenden Offizieren besetzt, so doch aus einem Soldatenmaterial zusammengesetzt, bei dem der Fanatismus des Mohammedaners Vieles von dem zu ersetzen im Stande ist, was an europäischen Soldaten als Piere und Ehre betrachtet wird; so wie die Dinge aber heute dort unten stehen, ist an eine militärische Bewältigung des von Neum umschlossenen Aufstandes mit den gewöhnlichen Mitteln nicht mehr zu denken.

Die große finanzielle Schwäche der Türkei wird des Weiteren auch durch die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht beglaubigt, daß die „Banque Ottomane“ in Konstantinopel seit dem 1. April ihre Zahlungen für die türkischen Gesandtschaften eingestellt hat.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Serajewo, den 17. d., geschrieben: „Die Lage der Dinge im bosnischen Vilajet wird von Tag zu Tag eine trübere. In Nordbosnien giebt es fast keinen Strich, wo nicht Insurgenten auftauchen. Allenhalben gehen Marktscheuen und Dörfer in Flammen auf. Unser Wall Ibrahim Pascha erhielt heute beunruhigende Nachrichten auch aus dem Zworniker Kreise, wo eine Masse fremder Agenten erschienen ist und den Aufbruch droht. Eine aus Serbien herübergekommene Emigrirte, der früher in Zwornik wohnte, Namens Misch a Posa, erzählt, daß die Türken und Lychnitern demselben. Bei der Erbitterung, die unter der türkischen Bevölkerung Bosniens jetzt gegen Serbien herrscht, ist das Leben der hierher kommenden Serben gefährdet. Die Behörden sind den Leidensdrüsen der Bevölkerung gegenüber ohnmächtig. Alle Voraussetzungen nach wird bei Zwornik bald Alles insurgent sein. Solchen Verhältnissen gegenüber reichen die dem Wall zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus. Mit Beschluß-Verboten und Landsturm wird da nicht auszukommen sein.“

Da man aus Konstantinopel keine genügende reguläre Truppenmacht hieher jenden kann, so ist das bosnische Vilajet ar gefahrdet. Der Wall thut, was er kann. Er läßt alle Festungen, die im Grunde nur verfallene Burgen sind, ausbessern und die effruen Städte mit Schanzen umgeben. Aber auch dazu fehlt das nöthige Geld. Jede Bewegung ist durch Geldmangel gelähmt, und die Officiere der Nizams-Tabore erklären, die Disciplin nur mühselig aufrechtzuerhalten zu können, da die Soldaten davonzulassen drohen, wenn ihnen kein Geld gezahlt wird. Die Stimmung in den mohammedanischen Kreisen ist eine überaus deprimirte. Wir lesen hier in Serajewo selbst in der größten Furcht, da es heißt, daß Emigrirte selbst hier in der Hauptstadt thätig sind, und ihnen die Absicht zugeschrieben wird, die Stadt in Flammen aufgehen zu lassen.“

Wien, d. 22. April. (A. N. Z.) Der Kriegsminister lehnte mehrere auf falsche Kriegsgerüchte hin eingebrachte Lieferungsbestellen ab. — Erzherzog Albrecht inspiciert die Festungen und Truppen an der croatisch-türkischen Gränze.

Wien, den 22. April. Hier eingegangene zuverlässige Berichte aus der Herzegowina befreiten die Richtigkeit der Bulletins Moutbar Pascha's betreffend die Theilnehmung der Montenegriner an den letzten Kämpfen und fügen hinzu, daß Fürst Nikita neuerdings noch sich erböten habe, die Festung Nisic zu verproviantiren.

Brüssel, d. 23. April. Das Journal „Nord“ veröffentlicht eine Zuschrift des russischen Agenten Wesselsky, worin derselbe gegen die Behauptung, daß er von der russischen Regierung mit irgend einer Mission an die Insurgenten in der Herzegowina betraut gewesen sei, protestirt und erklärt, er habe weder eine Mission, noch irgend welche Vollmachten gehabt und ganz von freien Stücken den Insurgenten den Rath des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff übermittelt, daß sie die vom Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformen annehmen möchten. Der „Nord“ publizirt ferner eine an die Mächte gerichtete Adresse der Insurgenten. In derselben wird die Bedeutung und Wichtigkeit der Andrassy'schen Reformvorschlüge anerkannt, welche sich von den vorher durch die Türkei verheißenen Reformen wesentlich unterscheiden und geeignet seien, die Wohlthat für insurgirten Provinzen sicherzustellen. Die Insurgenten seien bereit, sich zu unterwerfen, sobald die Andrassy'schen Reformen loyal ausgeführt würden in Gemäßheit der Forderungen, die die Insurgenten bezüglich der Sicherstellung der Reformenausführung gestellt hätten.

Konstantinopel, d. 21. April. (D. Z.) Raschid Pascha sandte gestern eine Circular-Depesche an die Vertreter der Pforte bei den Signatarmächten des Pariser Vertrages, worin die Ungebührlichkeit und Ueberhebung, die in dem sogenannten Memorandum der herzegowinischen Insurgenten zu Tage tritt, scharf beleuchtet und darauf hingewiesen wird, daß die Mächte selbst anerkannt haben, die Grenze der Zugeständnisse sei durch das Project des Grafen Andrassy bezeichnet, über dessen Annahme man sich verständigigt habe.

Konstantinopel, d. 22. April. Wie die „Agence Havas-Neuter“ meldet, bestätigt sich das Gerücht nicht, wonach die Pforte den Fürsten von Montenegro benachrichtigt haben sollte, daß die türkischen Truppen in Montenegro einrücken würden, wenn der Fürst die Neutralität nicht wahren sollte. Jedoch würden größere türkische Streitkräfte bei Scutari in Albanien konzentriert werden und sollen die militärischen Operationen in der Herzegowina und in Bosnien nachdrücklicher geführt werden.

Kofstajnica, d. 22. April. (D. Z.) Am 17. d. griffen 10,000 Türken die Verschanzungen der Insurgenten bei Ormeca an. Der Kampf währte mit wechselndem Erfolge zwei Tage; Lunalom und Zibkovic schlugen die Türken schließlich zurück; die Abtheilung Dukic mußte aber der Uebermacht weichen und mehrere Schanzen gingen verloren. Am 19. d. schlug die Tscheta von Amelic die Türken bei Rifovac.

Das Französische Münzsystem.

In Frankreich beginnt die Ueberzeugung in immer weiteren Kreisen um sich zu greifen, daß die Lage der Doppelwährung, welche dort, sowie in den mit Frankreich verbundenen Staaten der lateinischen Münz-Konvention zu Rechte besteht, gezählt sind und daß man früher oder später wird dem Vorgange Deutschlands folgen und sich gleichfalls zu einer Münzreform entschließen müssen. Die Entwertung des Silbers nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu und damit gestaltet sich das relative Verhältniß zwischen diesem Metalle und dem Golde für das erste fortwährend ungünstiger. Während die Werthrelation zwischen Gold und Silber in unserem Deutschen Münzgesetz nach den damaligen thatsächlichen Verhältnissen entsprechend auf 1: 15 $\frac{1}{2}$ festgestellt ist, stellt sich dieselbe heute schon wie 1: 17 $\frac{1}{2}$, ja wie 1: 18, und eine Aussicht, daß dieses Sinken des Silberwerthes endlich zu einem Abschluß gelangt sei oder doch demnächst dahin gelangen werde, ist vorläufig nirgends vorhanden, da die Silberproduktion in den Bergwerken von Nevada und des Felsengebirges unvermindert ihren Fortgang nimmt und andererseits ein Staat nach dem andern zur Einführung der reinen Goldwährung übergeht. Diese außerordentliche Werthverschiebung zwischen zwei Metallen, welche gleichzeitig nach einem gesetzlich normirten Verhältniß in die Werthmesser für den Güteraustausch abgeben, ist allerdings im höchsten Grade bedenklich und sehr für Frankreich schließlich mit ungeheuren finanziellen Opfern verbunden sein, wenn es sich nicht baldigst zu einer Reform seines Münzwesens entschließt.

Um die Unzuträglichkeiten der gegenwärtigen Lage des Französischen Münzwesens auch dem Nichtfachverständigen darzutun, sei auf Folgendes aufmerksam gemacht. Nach dem bisherigen Stande der Französischen Gesetzgebung, sind 1674 Francs genau so viel werth wie ein Pfund Gold oder wie 15 $\frac{1}{2}$ Pfund Silber. Jeder Privatmann, der 15 $\frac{1}{2}$ Pfund Silber auf die Münze lieferte, erhielt in Franken die nämliche Summe, wie wenn er ein Pfund Gold einlieferte. Er konnte innerhalb Frankreichs mit den 15 $\frac{1}{2}$ Pfund Silber dieselbe Schuld tilgen, wie mit einem Pfunde Gold. Wenn 1 Pfund Silber in Hamburg oder in London oder in Amsterdam gerade 90 Reichswährung kostet, d. h. für 4 $\frac{1}{2}$ Doppelfronen zu haben ist, so wird kein Privatmann Silber an die Pariser Münze liefern; er hätte keinen Nutzen dabei. Nun stehen die Sachen aber so, daß er ein Pfund Silber für 81, 80, 79 ja 78 $\frac{1}{2}$ Reichswährung kaufen kann. Er wäre ein Thor, wenn er nun noch ein Gramm Gold anschaffte, da er mit einem so viel wohlfeileren Material die nämlichen Zwecke erreichen kann. Wenn er Silber in Fünffrankensstücke verwandelt, steht er sich um zehn bis dreizehn Prozent besser, als wenn er Gold in Zwanzigfrankensstücke ausprägen läßt. Gegen so enorme Prämien zu Gunsten der Silberprägungen auf Privatrechnung hilft nur ein unbedingtes Verbot. Ohne das Verbot würde schon jetzt das Land mit einer Silbercirculation überflutet werden; von der Wiederaufnahme der Baarzahlungen an aber würde eine unübersehbare Naturkraft alles Gold aus den Gewölben der Bank herauspumpen; das Gold würde nach England und Deutschland wandern, um Silber zu kaufen, und das Silber würde von der Pariser Münze zu Fünffrankensstücken verarbeitet werden. Frankreich wäre dann ein reines und korrektes Silberland; die Doppelwährung stände zwar noch auf dem Papiere, aber in Wirklichkeit wäre der Frank nicht mehr wie jetzt das ideale Zwanzigstel eines goldenen Zwanzigfrankensstücks, sondern das reale Fünftel eines silbernen Fünffrankensstücks, und er wäre, anstatt wie jetzt ungefähr 79 Reichspennige, nur noch 71 oder 70 Reichspennige werth. Die Valuta Frankreichs würde um 10 bis 13 Prozent entwerthet sein.

Diese Gefahr beginnt man in Frankreich, wie gesagt, auch in denjenigen Kreisen zu ahnen, welche bis dahin zu den eingeseiftesten Anhängern der gemischten Währung gehörten. Die Frage der Münzreform bildete einen der ersten Gegenstände, womit die neue Volksvertretung sich beschäftigte. Herr Parieu, der schon seit Jahren für Einführung der reinen Goldwährung in Frankreich eingetreten ist, interpellirte in der Sitzung am 21. März den Finanzminister Leon Say, was die Französische Regierung Angesichts der fortschreitenden Entwerthung des Silbers auf dem Weltmarkte zu thun gedenke. Der

andte
lichkeit
berzeu-
darauf
Brenze
ezid-
avas-
Pforte
e für-
Küff
rkliche
sollen
ösnien
0,000
Der
und
Duffe
n bei-
n ver-
Krei-
e dort,
nischen
früher
gleich-
rühung
mit ge-
nd die
Münz-
und auf
7/2, ja
verthes
geland-
uktion
miniert
andern
ordent-
ig nach
Güter-
und
Epfern
seines
ranzösi-
se auf
de der
nth wie
nn, der
e näm-
konnte
uld til-
Ham-
brüung
Privat-
Nugen
ber für
er nun
feileren
über in
Prö-
n läßt
auf Pri-
Verbot
ent wer-
de eine
Bank
o wan-
Pariser
e dann
e zwar
e mehr
nsthüch,
und er
1 ober
10 bis
auch
streich-
ge der
Wolfs-
r Ein-
inter-
Say,
Ent-
Der

Minister hatte schon unmittelbar vorher beim Beginn der Sitzung durch eine Antwort auf diese Interpellation gegeben, daß er einen Gesegentwurf eingebracht hatte, durch welchen er festgesetzt zu sehen wünscht, daß die Ausprägung von Fünf-Frankenstücken in Silber fortan durch Dekret der Regierung begrenzt oder suspendirt werden könne. Mit dieser Maßregel bricht die Regierung bereits thatsächlich mit der bisherigen Doppelwährung, nur nicht in so bestimmter und klarer Weise, wie es Deutschland im Jahre 1871 gethan hat, als es die Ausprägung silberner Münzen, die gesetzliches Zahlungsmittel für alle Beträge sind, unbedingte einstellte. Zu einer grundsätzlichen Erörterung zwischen den Anhängern des einen und des anderen Münzsystems kam es übrigens in jener Sitzung der Abgeordnetenkammer noch nicht. Der Interpellant wollte einen weiter gehenden Antrag noch nicht einbringen und beschränkte sich in der Begründung seiner Anfrage darauf, die Münzpolitik der Regierung während der letzten Zeit einer kritischen Beurtheilung zu unterwerfen. Nachdem er die Maßregeln der Regierung in den früheren Jahren angegriffen hatte, rügte er mit scharfen Worten, daß Frankreich heute noch fortfahre, den französischen Privaten aus dem Silber, das diese im Auslande mit 880 Francs französischen Goldes eingekauft haben, für 1000 Francs Fünf-Franken-Talaler zu prägen, und das Verlassen dieses unhaltbaren Systems ist nach seiner Ansicht für Frankreich eine unbedingte Nothwendigkeit. Herr Leon Say wies dem letzteren Vorwurfe gegenüber auf die von ihm eingebrachte Vorlage hin, erklärte aber, daß er dem Vorschlag, zur reinen Goldwährung überzugehen, nicht zustimmen könne. Dennoch räumte er im weiteren Verlaufe seiner Rede ein, daß „möglicher Weise die weitere Entwicklung der Dinge am Weltmarkte den Entschluß zur völligen Entmünzung des Silbers zur Nothwendigkeit machen könne;“ jedenfalls würde das dann nicht nur ein sehr kostspieliger Schritt sein, sondern auch noch ganz andere schlimme Folgen und erste Gefahren mit sich führen. Herr Rouland, Gouverneur der Bank von Frankreich, sprach sich in ähnlichem Sinne, wie die Minister, aus.

Die empfindlichen Thatsachen, welche schon jetzt bei der gegenwärtigen Doppelwährung in Frankreich zu Tage treten und die sich noch viel schwerer fühlbar machen werden, sobald die Bank von Frankreich ihre Baarzahlungen wieder aufnehmen muß, drängen unsere Nachbarn unwiderstehlich zu einer Reform ihres Münzsystems. Für Deutschland ist dieser Vorgang in zweifacher Beziehung lehrreich. Zunächst liefert er einen neuen Beweis, daß unsere viel angefeindete und viel geschmähte Münzreform und die Adoption der reinen Goldwährung ein Wort zu seiner Zeit war. Und dann enthält er für uns die Mahnung, den letzten Schritt in der Umwandlung des Münzsystems sobald wie möglich zu thun, da der Verlust, der dem Deutschen Staate aus dem Verlaufe seines überflüssigen Münzvorrathes an Silber erwächst, um so größer werden müßte, wenn Frankreich gleichzeitig als Verkäufer auf dem Silbermarkte aufträte.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 23. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Unter-Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Marburg Dr. Otto Hartwig zum Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Halle zu ernennen.

Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung vom 15. April cr., betreffend die Tagegelder und die Reisekosten der Staatsbeamten.

Der Kaiser nahm gestern früh in Wiesbaden den Vortrag des Civilcabinet's entgegen. Der Legationsrath Prinz Hermann Solms wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen. An derselben nahmen noch Theil: die großherzoglich Badischen Herrschaften, Fürst und Fürstin von Hohenzollern, Landgraf und Landgräfin von Hessen, Prinz Herman von Sachsen-Weimar, welcher nachmittags eingetroffen und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe. Gestern, nach Schluß des Theaters, wurde dem Kaiser von der städtischen Curbirection, Betheiligung der Kriegervereine Germania und Alemannia und den Militärkapellen eine Serenade dargebracht und während des letzten Orchesterstückes wurde der Schloßplatz und die evangelische Kirche bengalisch erleuchtet. Heute nachmittags machte der Kaiser nebst der großherzoglichen Familie der Gläubigen einen Besuch und fuhr dann spazieren; sodann stattete Se. Majestät noch einen Besuch bei Fräulein v. Scherff ab.

Der Kaiser wird kommenden 1. Januar sein 70jähriges militärisches Diensts Jubiläum feiern, auf Grund dessen, wie es heißt, schon jetzt in Officierskreisen Vorbereitungen zu einem würdigen Feste getroffen werden.

Der unter dem Vorsitz des Professors Dr. v. Langenbeck im Universitätsgebäude tagende Chirurgien-Congress zählt unter seinen Mitgliedern die Professoren Esmarch aus Kiel, Volkmann aus Halle, König und Baum aus Göttingen, Bergmann aus Dorpat, Heinike aus Erlangen, Buch aus Bonn, Rose aus Marburg und Hüter aus Greifswald.

Sr. M. S. „Gazelle“ ist am 19. d. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Ueber eine unter außergewöhnlichen Schwierigkeiten ausgeübte Rettungs-fahrt, bei welcher zum ersten Male seit dem Bestehen der Gesellschaft ein Mitglied der Rettungsmannschaft in dem gefährvollen Dienste der Menschlichkeit sein Leben einbüßt hat, giebt der Vorbericht der Station Cuxhaven, Dr. Hasfenmischer v. d. A. einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Am 11. April d. J., während bei stürmischer W. S. W. und bedrohlichen Hagel und Regen die See furchtbar hoch ging, sahen wir Morgens 10 Uhr die, wie sich nachher herausstellte, dänische Schaluppe „Mæster“, Kap. Hanien, mit Cement von Rasther nach Hamburg bestimmt, auf Krakand stoffenommen und machten sogleich unser großes Segel-Rettungsboot „Köln“ fertig, welches um 10 1/2 Uhr mit 5 Mann Besatzung ausging.“ Die „Köln“ hatte nach vieler Mühe

das Glück zwei Leute des „Mæster“ an Bord zu bekommen. Da sie indes darauf von dem „Mæster“ zu weit abgetrieben war suchte der obgenannte Safermeister nun selbst auf dem kleineren „Francisrettungsboot“ mit noch vier Mann Besatzung der dänischen Schaluppe nahe zu kommen, auf deren Mast sich noch zwei Leute zeigten. Aber vergeblich. Strom, Wind, insbesondere aber die Seen waren so stark, daß wir trotz aller Anstrengung nach einer Stunde etwa eine halbe Deutsche Meile leewärts vom Schiffe entfernt waren und die Unmöglichkeit einzusehen mußten, mit der Fluth das Schiff zu erreichen. Wir entschlossen uns daher, bei einer auf dem Strom liegenden Bark die Ebbe zu erwarten. Mittschiffs bei dieser Bark auf Seite gelangt, warf man uns eine Leine zu, aber leider zu kurz; als wir an Heck vorbeigetrieben, warf man uns ein anderes Tau zu, bei dessen Ergreifen leider unser wackerer Vordermann H. Münd aus dem Boote fiel. Wir waren sogleich zu 4 Rudern und einem Haken nach, welchen letzteren Münd auch ergriß. Inzwischen trieben wir jedoch mit großer Schnelligkeit rückwärts, waren, als wir vor dem Winde herumgeblasen hatten, schon 200 Fuß von Münd entfernt und sahen ihn in die Tiefe sinken. Nachdem wir noch zweimal: gehalt hatten, waren wir etwa 2000 Fuß von der Unglücksstätte fortgetrieben, mußten daher alle Hoffnung aufgeben und segelten nach Otterndorf, wo wir mit großer Lebensgefahr den unter Wasser befindlichen Seemann passirten und um 5 Uhr mit höherem Heizen landeten. Diese Fahrt wird uns in Folge des Unglücksfalles und wegen des außerordentlich hohen Seeganges und des furchtbaren Sturmes mit Hagelblen ewig unvergesslich bleiben. Während unserer unglücklichen Rückfahrt war um 3 1/2 Uhr Nachmittags, da man noch immer einen Mann im Mast des Schiffes beobachtet hatte, der Hamburger Staatsdampfer „Neumwerf“, unter Commandeur Breitlag, mit einer Galliochaluppe ausgegangen. Inzwischen hatte, als letztere den „Mæster“ erreichte, ein Boot von dem im Strom liegenden englischen Dampfer „King More“ den Kapitän des „Mæster“ bereits geborgen, während der Schiffsjunge leider schon ertrunken war. In Otterndorf fanden wir die „Köln“ mit den beiden Gretteten vor. — Der Verunglückte H. Münd war Costienastrant, hatte sein Ermen schon bestanden und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern, welche ein fünftes erwartet, in dürftiger Lage. Glücklicherweise hat die Gesellschaft das Leben eines Jeden, der an einer Rettungsfahrt Theil nimmt, mit 2500 Mark versichert, so daß das äußere Schicksal der armen Witwe des Verunglückten, der es übrigens gewiß auch an der Unterstützung anderer Menschenfreunde nicht fehlen wird, wenigstens etwas erleichtert wird.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklärt sich der Vertreter der Gesellschaft für Halle und Umgebung, Kaufmann Fuhß in Firma J. H. Kaufmann am Markt, gen bereit. Täglich Beiträge von mindestens 1 1/2 Mark, ein einmaliger von 75 Mark, berechtigen zur Mitgliedschaft.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Aus Olympia ist folgendes sehr freundliche Telegramm vom 21. d. M. eingegangen: „Heute ist eine Metopie (Amphion) von der Vorderseite des Tempels gefunden, wobeihalten bis auf die untere Ecke rechts. Herkules mit den Äpfeln der Heperiden und zwei Figuren. Alle Köpfe erhalten.“

Gerichtliche Entscheidungen.

Vom Strafsenat des Ober-Tribunals ist am 18. Februar d. J. folgendes das erste auf das neue Marken-Gesetz bezügliche Erkenntnis ergangen: Durch § 14 in Verbindung mit § 20 des Marken-Gesetzes vom 30. November 1874 betr. die Bezeichnung von Waaren oder deren Verpackung mit einem fremden Namen oder einer fremden Firma oder das Invenverhebringen zu bezeichneter Waaren ist die analoge Bestimmung des § 207 des Reichs-Str.-G. B. aufgehoben worden. § 14 des Marken-Gesetzes bestimmt die erwähnten Vergehen in anderer Weise als § 287 des Str.-G. B., indem letzterer von fälschlicher Bezeichnung und wissentlichem Invenverhebringen fälschlich bezeichneter Waaren, § 14 des erwähnten Gesetzes dagegen von wissentlich widerrechtlicher Bezeichnung und wissentlichem Invenverhebringen widerrechtlich bezeichneter Waaren spricht. Die vorstehliche Veränderung oder Unterdrückung des Personennamens eines Todten ist strafbar, auch wenn Personen, deren Rechte durch die Veränderung oder Unterdrückung des Personennamens eines Anderen verletzt werden könnten, überhaupt nicht bestehen. — Die Wegnahme eines fremden Gegenstandes mit der Absicht, ihn sich anzueignen, ist als Diebstahl zu bestrafen; die Wegnahme dagegen eines fremden Gegenstandes zum eigenen Gebrauche mit der erst später hinzutretenden Absicht, ihn sich anzueignen, ist als Unterdrückung zu bestrafen. — Der Finder einer Wertheits, deren Besitzer ihm bekannt ist, hat keinen Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn, wenn zwischen dem Fortfallen und Auffinden eine nur geringe Entfernung und kurze Zeit verlossen ist und die Annahme nahe liegt, daß der Verlierer von selbst bald den Verlust bemerkt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Medlungen am 22. April.

- Aufgeboren:** Der Pfarrer E. A. B. F. Topp, Schmiedingen, u. E. A. Mar-tinius, alter Markt 34. — Der Handarb. F. Kergel und M. F. Straube, Strg 21. — Der Schuhmacher E. F. Pfeiffer, Niemeyerstr. 13, u. J. E. Ch. Adolph, Mählweg 9. — Der Postinspector E. D. W. Bräuner, Con-stanz, u. A. Jäckel, Halle.
- Eheschließungen:** Der Schuhmacher F. E. H. Conrad, Zarsenstr. 19, u. M. Hauer, vor dem Kirchthor 17. — Der Weichensteller F. W. Gerber, Burg b/K. u. H. E. Herrmann, große Märkerstraße 24. — Der Formler L. H. Laue, Niemeyerstraße 11, und L. F. V. Bubbe, Jernis. — Der Goldarb. F. H. Th. Eagers und E. Wabl, Geißstraße 2. — Der Eisenbrecher M. J. H. Stockforn und F. Ch. L. Müller, Kantienstraße 6. — Der Bildhauer A. W. Feunmuth, Martingasse 12, und E. E. Kaiser, Raffinerie 6. — Der Handarb. Th. W. P. Huselmann, Hirtengasse 6, und A. A. Kosche, Wa-radplatz 1. — Der Maurer E. G. Leiberich, Geißstr. 53, u. J. A. Knaut, gr. Ulrichstr. 24. — Der Lackierer G. O. Schönebeck, gr. Ulrichstr. 37, und E. H. L. Blauel, Bernburgerstr. 29.
- Geboren:** Dem Lackierer D. Naumann eine Tochter, kleine Ulrichstr. 7. — Dem Buchhändler E. Amcke ein Sohn, Margarethenstraße 2. — Dem Bremier G. Hillmer eine Tochter, Dorotheenstraße 12. — Dem Bureau-Affistent H. Vielmann ein Sohn, Mählweg 28. — Dem Dienstmann W. Baummann ein Sohn, gr. Berlin 14. — Eine uneheliche L., Entb. Anst. — Dem Herverleger W. Reibe ein Sohn, Gottesackerstraße 7. — Dem Photo-graph H. Fischer ein Sohn, Wilhelmstr. 15. — Dem Schmied G. Baer ein Sohn, Breitestr. 11.
- Gestorben:** Des Bureaudieners E. Mahler Sohn Richard Paul, 1 Jahr 11 Monat 6 Tage, Krämerf., Fischerplan 3. — Der Rentier Ludwig Krause, 66 Jahr 1 Monat 5 Tage, Nützenmarkleiden, Geißstraße 34. — Des Dienstmanns F. Luckow Ehefrau Friederike geb. Müller, 44 Jahr 5 Monat 9 Tage, Schindleben, Bernbr. — Ein unehelicher Sohn, 5 Monat 19 Tage, Atraphie, Ackerstr. 3.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.
22. April. Auf den Britischen Inseln ist das Barometer rasch gestiegen, auch in Norddeutschland steht es höher als gestern, während es in Süddeutschland und Dekerreich gefallen ist, woselbst ein schwaches Minimum sich zeigt und die Tempe-ratur zugenommen hat. Druckvertheilung ziemlich unregelmäßig, Winde überall leicht oder mäßig, nur in Lissa W. starker S.W. Im Canal leichter S.W.W. In Norddeutschland, Schweden und Schottland ist es kälter geworden. Das Wetter ist meist bewölkt oder trübe, an vielen Orten Deutschlands und Skandina-viens ist Regen gefallen. Nachts in Stockholm und Thoru starkes Gewitter, Breslau Wetterleuchten.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Anderweitige Geschäftsunternehmungen veranlassen uns, unser seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage bestehendes **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** gänzlich aufzulösen. Wir offeriren daher von heute ab unsere **sämmtlichen Waarenbestände**, welche durchweg aus soliden und modernen Artikeln bestehen, zu und unter unseren **Kostenpreisen**. Diese günstige Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen halten wir hiermit bestens empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

Vorräthig bei **Tausch & Behrens**

in **Halle a/S.**, gr. Steinstr. 63.

Dr. **Wachs**, **Erinnerungen eines Civilarztes an die französischen Kriegsgefangenen der Jahre 1870 u. 71.** Leipzig, **O. Wigand**, 1876. 2 M. Vorstehendes Werkchen hat von der Presse die günstigsten Urtheile erfahren:

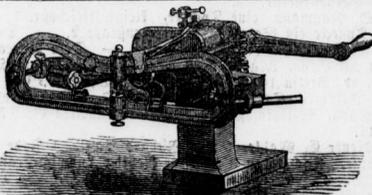
Europa, 1876. Nr. 11: Der Autor schildert in sehr ansprechender Darstellung die reichen persönlichen Eindrücke, welche er in seiner Eigenschaft als Vorstand eines in Wittenberg a. E. gebildeten Hospitals für franz. Kriegsgefangene gewonnen hat. Er ist ein trefflicher Beobachter, der die ständigen Erlebnisse, die sich seinem Blick darbieten, mit anschaulichen und feinen Zügen zu fixiren verstand. Tragische Scenen und erschütternde Erlebnisse wechseln mit komischen und heiteren Zwischenfällen ab, und wir erhalten ein überaus wahrheitsgetreues feststehendes Bild von den vielfeitigen Lebensäußerungen, welche sich innerhalb des Hospitals sowohl, wie der Baracken entfalteten. Es fehlt dabei nicht an lichtvollen Ausblicken in jene denkwürdige Zeit, in jene unvergesslichen Tage überhaupt. Eingeleitet wird die hübsch ausgestattete Schrift mit Aphorismen über Krankheit und Krankenpflege, die allgemein beherzigenswerth sind, da eine rein wissenschaftliche Beleuchtung der zahlreichen, im Hospital zur Behandlung gekommenen Krankheiten vermieden ist. Und so werden denn diese Erinnerungen, ein würdiger Nachlass jener Vorgänger, die ja auch der jüngsten großen Vergangenheit unseres Vaterlandes mit angehören, in den weitesten Kreisen mit Interesse gelesen werden, denn sie ragen bedeutsam hervor unter all' den literarischen Erzeugnissen, welche der deutsch-französische Krieg hervorgerufen hat.

Kreuzzeitung (Sonntagsbeilage) 26. März, 1876: Wir müssen gestehen, daß wir kaum ein Buch aus der Kriegsliteratur der Jahre 1870 und 1871 mit solcher Befriedigung gelesen haben, als das vorstehende. Mit gewandter, vollendet schöner Sprache führt uns der Verfasser in das von ihm geleitete Barackenlager in Wittenberg, in dem ihm 978 Kranke anvertraut gewesen sind. Der Mediziner findet deshalb nicht bloß mannigfache Anregung, auch dem Philologen werden linguistische Studien in interessanter Weise dargeboten; den Theologen wird die rührende Erwähnung der Diaconissinnen ebenso erfreuen, wie den Juristen die hohe Meinung der Franzosen in Betreff der unparteiischen Gerechtigkeitspflege in Preußen, worauf der Spruch hinweist: „Il y a des juges à Berlin.“

Höchst interessant sind die Silhouetten einzelner Persönlichkeiten, unter denen Monsieur Merciere jedenfalls die Liebe aller derer gewinnen wird, die für klassischen Humor und seines Erzähler-talent Sinn haben. Daß Dr. Wachs es verstanden hat, durch treue Pflichten-erfüllung und Humanität auch die Herzen der Kriegsgefangenen Feinde zu besiegen, leuchtet aus dem köstlichen Briefe hervor, der den Schlüssel seiner Erinnerungen bildet. Wie ansprechend und vielseitig die literarische Gabe des Dr. Wachs ist, möge daraus ermessen werden, daß die „Erinnerungen“ auch von einer dem Referenten eng verbundenen, fein gebildeten Dame von Anfang bis zum Ende mit stets wachendem Interesse gelesen sind. Dem gediegenen Inhalte entspricht, wie von der Verlagsbuchhandlung von Otto Wigand nicht anders zu erwarten steht, die geschmackvolle, elegante Ausstattung des Werkes.

Von demselben Verfasser und im nämlichen Verlage sind bereits erschienen:

„Der Wittenberger Kaiserschnitt von 1610.“ Leipzig 1868. 2 Mark. „Die Organisation des preussischen Hebbenunterrichts nach den Anforderungen der Gegenwart“ 1874. 2 Mark.



Verlag von **Blechbearbeitungsmaschinen** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Erdmann Kirchs in Aue**. Die Maschinen können jederzeit in Betrieb gesehen werden.

Alters wegen ist eine Schmiede aus freier Hand zu verkaufen; auch ist sie für jeden Professionisten oder einen Handwerksmann passend; im Gehöft 2 Häuser, 1 neue Scheune, 1 Morgen Acker nahe beim Gasthofe und an der Straße.

Serbß in **Dannepöls** bei **Börbig**.

Für Gehörkrante und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von **11 bis 12 Uhr** zu sprechen. **Dr. Tieftrunk**.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Zwebedorf** Nr. 11.

Rudolstadt (Thüringen) Klim. Kurort.

Das **Hôtel und Kurhaus**

empfehl ich einem reisenden Publikum durch billige und reelle Bedienung angelegentlichst. (Pension auf Wunsch.) Sämmtl. Bäder im Hause. (Badearzt Medr. Dr. Clemens.) **Besitzer C. Radtke**.

Specialität. Eis-Pommade.

Die vielseitigen, ausgezeichneten Eigenschaften dieser, von mir schon über 40 Jahre bereiteten Specialität sind längst überall und in allen Kreisen anerkannt. Sie hat täuschendes Aussehen und schnittt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor, oder hebt sie auf, macht das Haar kraus und lockig, und verdient wegen ihrer Billigkeit und äußerst feinen Parfüms den Vorzug vor allen feineren Pommaden.

Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg**. Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109, in **Sangerhausen** bei **Lothar Sittig**.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage mein am hiesigen Plage **Sophienstraße 16** errichtetes **Atelier für Photographie** unter der Firma **Hermann Fratscher** eröffne. Indem ich mich bestreben werde, allen Anforderungen bei solider Bedienung zu genügen, empfehle ich mein Unternehmen einem gütigen Wohlwollen und bitte bei Bedarf um geneigte Aufträge. Mit Hochachtung ergebent

Hermann Fratscher, Photograph und Portraitmaler.

Tischlergesellen laubere Arbeiter finden lohnende Beschäftigung. **Gebr. Bethmann**, Möbelfabrik.

Täglich frischer **Kalk**. **Mühlberg, C. H. Bachmann**.

Haararbeiten werden gut und billig angefertigt. **Ferd. Stöber**, Schmeerstr. 39.

Eine neumilch. Kuh zu verk. in **Mauendorf** b. **Lebejün** Nr. 19. **Lager fertiger Grabkreuze, Kisten, Monumente** in **Marmor, Sandstein, Eisen** u. offerirt **C. Landmann jun.**, Neue Promenade 10.

Dasselbst freundliche Wohnungen zu vermieten.

Stadt-Theater. **Dienstag** d. 25. April 1876. 9. Vorstellung im Abonnement: **Don Juan**, od. der **feinerne Gast**, große Oper in 2 Acten v. **Mozart**.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Als Verlobte empfehlen sich: **Minna Darlatt**, **Johannes Sagerburg**. **Lüttchendorf**. **Duerfurt**.

Todes-Anzeige.

Den in **Reiß** am 21. d. Mts. nach schweren Leiden erfolgten Tod meines Schwiegerlehnes, des früheren Schul-Directors **Dr. Eduard Weise** zu **Erfurt**, zeige ich hiermit allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt an. **Halle a/S.**, d. 22. April 1876. **J. G. Fiedler**.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß am verfloffenen Freitag Abends 11 1/2 Uhr der Prediger **Dswald Brauß** in **Forst** im nicht vollendeten 31. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager zum ewigen Frieden eingegangen ist. **Gleffien** und **Herzberg**, den 23. April 1876. Die trauernden Hinterbliebenen.

Lotterien.

Bei der am 22. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuss. Klassenlotterie fallen: 1 Gewinn zu 300,000 M auf Nr. 89,007. 1 Gewinn zu 30,000 M auf Nr. 92,605. 1 Gewinn zu 15,000 M auf Nr. 20,346. 3 Gewinne zu 6000 M auf Nr. 23,441. 77,662. 81,032. 48 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 5648. 6422. 9496. 9748. 11,854. 13,645. 15,505. 15,742. 18,857. 22,661. 23,399. 23,684. 25,397. 26,484. 31,903. 33,868. 38,462. 40,509. 41,496. 41,533. 42,033. 42,087. 47,431. 47,957. 51,559. 52,107. 54,015. 56,427. 57,026. 59,405. 62,828. 64,736. 66,612. 67,085. 70,477. 72,378. 72,536. 74,912. (?) 74,116. 81,173. 82,943. 85,053. 86,442. 86,511. 87,611. 91,255. 59 Gewinne zu 1500 M auf Nr. 402. 583. 3651. 3928. 4167. 4506. 7243. 11,217. 11,506. 15,105. 17,083. 20,494. 21,632. 26,985. 27,346. 30,156. 30,316. 34,715. 36,824. 39,688. 41,291. 41,696. 42,178. 42,804. 43,304. 46,190. 50,306. 50,545. 51,886. 51,769. 52,989. 53,750. 53,837. 54,222. 54,942. 56,634. 58,167. 58,858. 62,353. 64,481. 65,879. 67,379. 69,263. (?) 69,848. 71,565. 71,892. 72,758. 80,574. 82,205. 82,228. 83,744. 84,738. 84,803. 84,881. 85,165. 86,900. 90,242. 90,623. 94,690. (?) 56 Gewinne zu 600 M auf Nr. 391. 5430. 10,098. 11,274. 11,702. 13,955. 14,477. 15,869. 15,962. 17,377. 23,568. 24,498. 24,926. 25,213. 27,417. 29,314. 32,542. 37,217. 38,263. 38,438. 40,299. 44,414. 45,447. 45,81. 47,413. 48,759. 49,183. 52,159. 52,422. 56,128. 59,302. 60,973. 64,372. 65,660. 66,215. 72,458. 74,836. 74,198. 74,498. 74,516. 75,580. 76,863. 76,164. 78,195. 78,380. 80,706. 80,953. 83,523. 84,653. 85,085. 86,358. 86,656. 87,438. 87,565. 90,152. 90,418.

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal. Inhalt: Nr. 18. Die Salz- und Natriumseen in ihrer geologischen Bedeutung. Von Dr. Braun. (Fortsetzung.) — Ueber das Klima an der Küste von Süd-America zwischen dem 25. n. Br. und 35. n. Br. Von Henry Lange. Mit Abbildungen. — Johannes Schrammerdam. (Ein Lebensbild.) Nach P. Harting von Hermann Meier in Emden. (Fortsetzung.) — Literaturbericht: 1) Dr. E. Eger, Der Naturalienkammer. 2) Dr. med. G. (Hygien) Boigt, Zukunftsmedizin. — Botanische Mittheilungen: Die Flora von Südaustralien. (Schluß.)

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 11. 35 M. Wrg. (C), 5 u. 11. (P), 9 u. 8 M. Wm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Wm. (P), 1 u. 11. 36 M. Wm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. Wm. (P), 5 u. 47 M. Wm. (C), 6 u. 11. 20 M. Wm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Wm. (P), 9 u. 5 M. Wm. (C). **Ankunft in Halle:** 4 u. 24 M. Wrg. (P), 10 u. 11. 2 M. Wm. (P), 11 u. 29 M. Wm. (C), 5 u. 11. 18 M. Wm. (P), 10 u. 11. 58 M. Wm. (C), 11 u. 30 M. Wm. (P). Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11. 23 M. Wm. (P), 8 u. 11. 23 M. Wm. (P), 2 u. 11. 2 M. Wm. (P). **Ankunft in Halle:** 7 u. 29 M. Wm. (P), 1 u. 14 M. Wm. (P), 5 u. 11. 37 M. Wm. (P), 8 u. 11. 45 M. Wm. (P). Nach Wienburg (über Eimern, Michersleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Wm. (S) 11 u. 12 M. Wm. (P), 1 u. 11. 44 M. Wm. (P), 6 u. 11. 5 M. Wm. (P). **Ankunft in Halle:** 8 u. 15 M. Wm. (P), 1 u. 6 M. Wm. (P), 5 u. 11. 30 M. Wm. (P), 8 u. 11. 34 M. Wm. (S). Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. Wrg. (S), 1 u. 11. 33 M. Wm. (P), 6 u. 11. 10 M. Wm. (P), welcher gegen 8 u. 57 M. Wm. (S) in Falkenberg eintrifft und 6 u. 11. 43 M. Wrg. weiter fährt. **Ankunft in Halle:** 7 u. 39 M. Wm. (P) (von Falkenberg), 12 u. 46 M. Wm. (P), 7 u. 30 M. Wm. (S). Nach Leipzig 5 u. 11. 42 M. Wrg. (G), 7 u. 11. 52 M. Wm. (C), 9 u. 11. 51 M. Wm. (P), 1 u. 11. 34 M. Wm. (P), 4 u. 11. 17 M. Wm. (P), 5 u. 11. 54 M. Wm. (P), 7 u. 11. 10 M. Wm. (S), 8 u. 11. 53 M. Wm. (E), 2 u. 11. 1 M. Wm. (S). **Ankunft in Halle:** 6 u. 27 M. Wm. (P), 8 u. 11. 9 M. Wm. (S), 10 u. 11. 42 M. Wm. (E), 1 u. 11. 13 M. Wm. (P), 1 u. 11. 52 M. Wm. (G), 5 u. 11. 40 M. Wm. (P), 7 u. 11. 37 M. Wm. (S), 9 u. 11. 18 M. Wm. (C), 10 u. 11. 46 M. Wm. (P). Nach Magdeburg 6 u. 11. 37 M. Wm. (P), 8 u. 11. 15 M. Wm. (S), 10 u. 11. 47 M. Wm. (E), 1 u. 11. 23 M. Wm. (P), 2 u. 11. 7 M. Wm. (G), 5 u. 11. 54 M. Wm. (P), 8 u. 11. 51 M. Wm. (S), 9 u. 11. 23 M. Wm. (C) 10 u. 11. 52 M. Wm. (P). **Ankunft in Halle:** 5 u. 11. 31 M. Wrg. (G), 7 u. 11. 46 M. Wm. (C), 9 u. 11. 41 M. Wm. (P), 1 u. 11. 26 M. Wm. (P), 4 u. 11. 5 M. Wm. (P), 5 u. 11. 42 M. Wm. (P), 7 u. 11. 6 M. Wm. (S), 8 u. 11. 48 M. Wm. (E), 1 u. 11. 52 M. Wm. (P).

Nach Thüringen 5 u. 11. 45 M. Wrg. (P), 7 u. 11. 53 M. Wm. (S), 10 u. 11. 12 M. Wm. (P), 11 u. 11. 35 M. Wm. (S), 1 u. 11. 55 M. Wm. (P), 5 u. 11. 47 M. Wm. (P), 8 u. 11. 46 M. Wm. (P), 11 u. 11. 5 M. Wm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal- u. Struth-Bahn von Großheringen erfolgen 12 u. 11. 13 M. Wm., 3 u. 11. 56 M. Wm., 10 u. 11. 4 M. Wm. **Ankunft in Halle:** 4 u. 28 M. Wrg. (S), 8 u. 11. 1 M. Wm. (P), 11 u. 4 M. Wm. (P), 1 u. 11. 16 M. Wm. (P), 5 u. 11. 25 M. Wm. (P), 5 u. 11. 41 M. Wm. (S), 9 u. 11. 45 M. Wm. (P). **Personenposten.** Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11. Mm. (Kosleben bis Wiehe) u. 12 u. 11. 45 M. Wm. (Kosleben); **Ankunft in Halle:** von dort 3 u. 11. 15 M. Wrg. u. 4 u. 11. Mm. Nach Salzünde geht täglich der Postkutschwagen von Posthose hier 5 u. 11. Wrg. (Anf. in Salzünde 6 1/2 u.) und 2 u. 11. 45 M. Wm. (Anf. in Salzünde 4 1/2 u.). Von Salzünde 7 1/2 u. Wrg. (Anf. hier 9 1/4 u. Wrg.) u. 6 u. 11. Mm. (Anf. hier 7 1/4 u. Wm.).

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. April. Während die Fonds- und Actienbörse in ziemlich fester Haltung und auf internationalen Gebiet mit höheren Courten den heutigen Verkehr erkräftete, machte sich sehr schnell eine entschiedene Wandlung der Tendenz geltend. Die Courte gingen auf der ganzen speculativen Linie unter stark drängendem Ansehnlich zurück und ganz allgemein ließ sich eine laue Stimmung konstatiren. Als Motive für diesen Umschwung der Tendenz sind neben den materiellen ausmüthigen Notierungen, namentlich politische Gerüchte zu nennen, die sich zum Theil auf die Lage der türkischen Frage bezogen. — Von der allgemeinen Verfallung nicht betroffen wurde der Markt für inländische Anlagen, während im Uebrigen die Kassawerthe schwache oder weichende Tendenz anwiesen. Im

Prologationsgeschäft wurden heute für Creditactien 1.30 M., für Franzosen 1.50 M., für Lombarden 0.95 M. per Stück bezahlt. Das Geschäft genau fast ausschließlich für die speculativen Hauptbedürfnisse größeren Belangs. Der Geldstand bleibt flüssig; der Privatdiskont beträgt 2 1/2 % für feinste Papiere. — Von den speculativen Speculationspapieren festen Creditactien wesentlich über den kritischen Schluss ein, büßten aber weiterhin mehr als diese Klasse gleichfalls nicht wenig guten Umsatz; auch Franzosen und Lombarden schloßen gleichfalls niedriger und gingen ziemlich lebhaft um. — Die fremden Fonds und Renten netten fast ausnahmslos niedriger und waren offerirt, namentlich alle das von Frankreich, holländischen Renten und Renten etc. — Deutsche und preussische Staatsfonds, wie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe beschreiben zu fast unveränderlichen Courten und sen rubla. — Von Prioritäten blieben preussische behauptet, holländische und russische waren niedriger offerirt. — Eisenbahnactien namentlich Hauptbedürfnisse, reichend und mäßig lebhaft. Bankactien und Industrieactien schwach behauptet und still. Diskont-Commandit-Actien matt, Laurabriefe angeboten. **Consolid.** Anleihe 4 1/2 % 104.75 B. Staats-Anleihe 4 % 99.75 B. Staats-Anleihe 1850-1852 99.75 B. Staats-Schuldenschein 3 1/2 % 93.50 B. **Magdeburger Börse,** d. 22. April. Amsterdam kurze Sicht 169.45 Gold. do. 2 Monat. — Paris 8 Tage — London 8 Tage 20.40 B. do. 3 Monat 20.345 B. **Consolid.** Preuss. Staats-Anl. 4 1/2 % 104.75 B. Dampflicht-Actien 4 % 60.00 B. do. Priorit.-Actien 5 % 100.00 B. Magdeburger-Actien 4 % 60.00 B. do. Lit. B. Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 4 % 60.00 B. do. Prioritäts-Actien v. 1851 3. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1856-1862 4. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1866-1867 5. Emiss. 4 1/2 % 99.00 B. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiss. 4 1/2 % 99.00 B. do. Priorit.-Actien v. 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99.00 B. do. Magdeburger-Halbriester Eisenbahn-Actien 4 % — do. Stamm-Priorit. Lit. B. 3 1/2 % — do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5 % — do. Magdeburger 4 % Dbl. pr. 1851 4 1/2 % 91.00 B. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 2. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 3. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 4. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 5. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 6. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 7. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 8. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 9. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 10. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 11. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 12. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 13. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 14. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 15. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 16. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 17. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 18. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 19. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 20. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 21. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 22. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 23. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 24. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 25. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 26. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 27. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 28. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 29. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 30. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 31. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 32. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 33. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 34. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 35. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 36. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 37. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 38. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 39. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 40. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 41. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 42. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 43. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 44. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 45. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 46. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 47. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 48. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 49. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 50. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 51. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 52. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 53. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 54. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 55. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 56. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 57. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 58. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 59. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 60. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 61. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 62. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 63. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 64. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 65. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 66. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 67. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 68. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 69. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 70. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 71. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 72. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 73. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 74. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 75. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 76. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 77. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 78. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 79. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 80. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 81. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 82. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 83. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 84. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 85. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 86. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 87. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 88. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 89. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 90. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 91. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 92. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 93. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 94. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 95. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 96. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 97. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 98. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 99. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 100. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 101. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 102. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 103. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 104. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 105. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 106. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 107. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 108. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 109. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 110. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 111. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 112. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 113. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 114. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 115. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 116. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 117. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 118. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 119. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 120. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 121. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 122. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 123. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 124. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 125. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 126. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 127. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 128. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 129. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 130. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 131. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 132. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 133. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 134. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 135. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 136. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 137. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 138. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 139. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 140. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 141. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 142. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 143. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 144. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 145. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 146. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 147. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 148. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 149. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 150. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 151. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 152. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 153. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 154. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 155. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 156. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 157. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 158. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 159. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 160. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 161. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 162. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 163. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 164. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 165. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 166. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 167. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 168. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 169. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 170. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 171. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 172. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 173. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 174. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 175. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 176. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 177. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 178. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 179. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 180. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 181. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 182. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 183. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 184. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 185. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 186. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 187. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 188. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 189. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 190. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 191. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 192. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 193. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 194. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 195. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 196. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 197. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 198. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 199. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 200. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 201. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 202. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 203. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 204. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 205. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 206. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 207. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 208. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 209. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 210. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 211. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 212. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 213. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 214. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 215. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 216. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 217. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 218. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 219. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 220. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 221. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 222. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 223. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 224. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 225. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 226. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 227. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 228. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 229. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 230. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 231. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 232. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 233. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 234. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 235. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 236. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 237. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 238. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 239. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 240. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 241. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 242. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 243. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 244. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 245. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 246. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 247. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 248. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 249. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 250. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 251. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 252. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 253. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 254. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 255. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 256. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 257. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 258. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 259. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 260

Bekanntmachungen. Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. Mai c.

sollen in dem **Hahn'schen Gasthose zu Wippra, Vormittags 9 Uhr**, nachverzeichnete Nutzholzer aus der **Oberförsterei Braunschwend, Saunng Schabischeborn**, unmittelbar an der sog. Kohlenstraße, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- ca. 585 Stück Eichen mit ca. 1300 Festmeter, unter welchen Stämme von 21 Mtr. Länge und 98 Centimeter Durchmesser,
- ca. 1415 " Rothbuchen mit ca. 2150 Festmeter, wobei einige Stämme sich zu Schiffskielen qualifizieren,
- 9 " Weißbuchen mit ca. 5,0 Festmeter,
- 4 " Ahorn " " " " " "
- 2,5 " Kmr. Rothbuchen " Nutzholz,
- 10 Stück Leiterbäume zu Langwagen passend.

Der Herr Förster **Gerlach** in Horla ist beauftragt, die hier verzeichneten Nutzholzer auf Antrag vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25% des Kaufpreises anzuzahlen hat.

Wippra, den 14. April 1876.

Der Oberförster. (gez.) Hoffmann.

Bekanntmachung.

Montag den 1. Mai c. Nachmittags 2 Uhr sollen in hiesiger Dorfschenke die **Mauerarbeiten** bezüglich **Neubaus** der Friedhof-, Pfarrgarten und Schulgarten-Band verlicirirt werden, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die betr. Kostenanschläge und Bedingungen im Termine sowie zuvor im Hause des Rentanten Herrn Ortsrichter **Kopp** hieselbst zur Einsicht bereit liegen. Stummsdorf, 22. April 1876. **Der Gemeinde-Kirchen-Rath.**

Deutsch-Rußischer Eisenbahn-Verband.

Zu den reglementarischen Bestimmungen und der Waaren-Klassification des Deutsch-Rußischen Eisenbahn-Verbandes ist ein **dritter Nachtrag**, enthaltend verschiedene Abänderungen und Declassificationen, herausgegeben worden.

Exemplare dieses Nachtrages, welcher mit dem **15. Mai c. neuen Stils** in Kraft tritt, sind bei den Stations-Kassen der Verbandstationen vom 1. Mai c. ab käuflich zu beziehen.

Bromberg, d. 17. April 1876.
Königliche Direction der Ostbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Auction.

Donnerstag d. 27. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen die zur **F. A. Schulze'schen** Concursmasse hier gehörigen Gegenstände und zwar: Div. Möbel u. Hausgeräth, 1 Doppelpfeifente, 1 Revolver, 1 Waschmaschine, 1 Decimalwaage, 2 Schachtelkübél, 1 Kutschunterwagen, 1 Schlitten, 1 Ringelwalze, einiges anderes Ackergeräth, 1 Preshwagen, 1 4" Wagen, ein schmaler Höhlenwagen, etwas Stroh und verschiedene andere Sachen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Eisdorf, d. 23. April 1876.

Das Dorfgericht.
R. Heidelberg.

Junge Mädchen, denen ich in drei Monaten gründl. das Schneidern lerne, finden zugleich bei mir in Leipzig gute u. billige Pension.
Clara verw. Baade,
Gustav-Adolfstr. Nr. 22.

80 Stück
Hammel stehen nach der Schur zum Verkauf auf dem **Giepe'schen** Freigute zu Leimbach b/Wansfeld.

Eine 6-Spferd.

Dampfmaschine

(Wochmaschine) **billigt zum Verkauf** und noch im Betriebe erstichtlich. Näheres bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Die Großherzoglich. Schf. Karl-Friedrich-Ackerbauschule zu Zwätzen b. Jena sucht für Michaelis d. J. einen Lehrer der Mathematik. Gehalt vorläufig 1400 Mark, event. auch Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft. Bewerber wollen sich wenden an

die Schulverwaltung.
F. Dobermann.

Vom 20. April d. J. ab übt nach erlangter hoher Genehmigung die advokatorische Praxis mit dem Wohnsitz in **Saalfeld**, (Thüringen) aus

Otto Härtel,
Rechtsanwalt.

Die Stelle des Bürochefs und ersten Correspondenten einer alten u. gut fundirten chemischen Fabrik in der Provinz Sachsen ist vacant und durch einen routinirten, durchaus zuverlässigen Kaufmann, selbstständigen Arbeiter, sofort, spätestens im Juni zu besetzen. Kenntnisse der Branche wie der engl. u. franz. Sprache erwünscht. Geeignete Restantanten wollen ihre schriftlichen Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsanprüche schleunigst unter Chiffre **T. N. 804** niederlegen bei **Herrn Haasenstein & Vogler** in Berlin, S.W.

⚔ Braunkohlen. ⚔

Auf meiner Grube bei Zschwiz vorrätig:
Stückfoble à Heftl. 45 ⚔
Klare " " " 25 ⚔
Fracht bis zur Saa'e bei Wettin " " " 5 ⚔
" " Bahnsfat. Raundorf " am Petersb. a 25 ⚔
Zschwiz b. Wettin a/S.
P. Wellhausen.

Saamen-Verkauf.

Alle Sorten Futterrüben und Zuckerrüben, sowie beste Schlangengurken, Gemüse- und Blumenlämereien, empfiehlt in bester Qualität
S. Wenig in Sennewig.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O. Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

[H. 51475.] Abtheilung für Hagelversicherungen.
Versicherungs-Capital im Jahre 1875: 121,565,734 Mark.
Reservefonds am Schlusse des Jahres 1875: 188,036 Mark 85 Pf.

Die Gesellschaft versichert die Feldfrüchte gegen den Schaden, welcher nachweislich durch Hagelschlag verursacht wird.

Die Prämien sind je nach den Fruchtgattungen verschieden und werden alljährlich nach der Gefährlichkeit der Gegend festgestellt. Die große, örtliche Ausdehnung des Geschäftsgebietes der Gesellschaft über den größten Theil von Nord- und Mitteldeutschland bietet die beste Gewähr für eine Theilung der Gefahr.

Die Schäden werden gewöhnlich durch Mitglieder der Gesellschaft abgeschätzt und die Vergütungen stets zum vollen Betrage ausbezahlt. Bei der bevorstehenden Hagelversicherungsperiode empfehlen sich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, zur Vermittlung von Versicherungsanträgen, sowie zur unentgeltlichen Verabfolgung von Prospecten, Versicherungsbedingungen und Antragsformularen

- Herr Zimmermeister **Nichard Abicht** in Aßstedt.
- = **Ferdinand Triepel** in Aßleben.
- = **Kupferschmiedemstr. Wilhelm Schulze** in Bitterfeld.
- = **Amtmann August Stoebel** in Eilenburg.
- = **Bergmann Christian Bonme** in Hettstedt.
- = **Sermann Sesse** in Lößbejün.
- = **Berthold Jetsche** in Merseburg.
- = **Cantor Franz Engelmann** in Nebra.
- = **Buchbindermeister Carl Trobitzsch** in Querfurt.
- = **Deconom Hugo Romanus** in Werben b. Delitzsch.

Viele Nachahmungen unserer Fabrikate veranlassen uns zu der Erklärung, daß wir sowohl auf Grund früherer Gesetze, als auch besonders des Gesetzes über Markenrecht vom 30. November 1874, nicht nur gegen diejenigen, welche unsere Fabrikate nachmachen, sondern auch gegen alle diejenigen, welche solche Falsifikate in den Handel bringen, **unnach-sichtlich** vorgehen werden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Fabrikate außer von unserm Amsterdamer Hause nur **allein echt** von unserer Filiale in **Ahaus**, Provinz Westfalen, bezogen werden können, da wir an **keinem** andern Plage eine Niederlassung haben.

Amsterdam und Ahaus, im April 1876.

Herm Oldenkott & Söhne.

Schuhmachergehülfen

werden auf elegant genähte und nur geübene Arbeit b. höchstem Lohn noch placirt (Beschäftigung dauern) bei

C. Buchalla,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 47.

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstrasse 127,

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und vereideter Taxator, liefert **Pläne, Kostenanschläge, Gatachten und Taxen** für Maschinen, **Fabrikanlagen und Feuerungen** für sämtliche Brennmaterialien, und übernimmt auch die betr. **Bausausführungen**.

Soolbad Sulza,

Stationort der Thüringischen Eisenbahn, in einer lieblichen, gegen Wind geschützten Thalmulde des Jm gelegen, ist mit seinen räumlichst bekannten **Jod u. Brom** enthält. **Soolquellen** Anfang Mai d. J. eröffnet.
Auskunft über die Mineralquellen, Anzeigerichtungen, Wohnungsbedingungen erteilen die Badeärzte: **Sanitätsrath Dr. Beyer u. Dr. Saenger.**
Die Badedirection.

Für ein Detailgeschäft wird in

besten Stadtgegend ein **Laden** mit **Schauenster** **so gleich oder später gesucht**. Offerten mit Preisangabe erbeten sub **J. W. 2563**. durch **Rudolf Mosse** in Berlin, S. W.

Zur selbstständigen Führung eines feinen Haushalts oder als Gesellschafterin sucht eine gebildete Dame anfang der dreißiger Jahre dauernde Stellung. Dieselbe ist in der feinen Küche u. durchaus perfect und stehen feinste Zeugnisse zu Diensten. Gef. Adr. an **Ed. S. Besmidt**, Halle, Glauchaische Kirche 1 erbeten.

In den J. Triest'schen Grundstücken, Wuchererstraße, sind zu vermieten:

1) in dem Grundstücke Nr. 3 sofort eine **Wohnung** in II. Etage, bestehend aus 1 Vorzimmer, 6 heizbaren Stuben, 2 Küchen, 2 Speisekammern und sonstigem Zubehör, ferner zum 1. Juli c. eine **Wohnung**, parterre, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör.

2) in den Grundstücken Nr. 4 sofort eine **Wohnung**, parterre, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör.

Bernh. Schmidt,
Verwalter der J. Triest'schen Concursmasse.

Ein junger Deconom, militärfrei, sucht Stellung als Verwalter.

Derselbe sieht weniger auf hohes Gehalt als auf Ausbildung seiner Kenntnisse. Off. sub **M. 3698** an die **Annoncen-Expedit.** von **Rudolf Mosse** in Göttingen erbeten.

* Tagesübersicht.

In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Deutschland und das europäische Gleichgewicht“ hebt die „Nationalzeitung“ hervor, daß vor der Erstarkung Deutschlands die Furcht vor einer Eroberung Constantinopels durch Rußland, vor einer Umklammerung des europäischen Continents durch die urwüchsig wachsenden Arme des östlichen Colosses, eine gewisse Berechtigung gehabt habe.

„Das Ausland in Deutschland herrschte, darin lag die Berechtigung jener Furcht. Das einzige einseitige Volk an den Grenzen Auslands, mit allen Elementen für politische Machtentwielung ausgestattet, lag durch eigene, aber auch durch die Schuld eben jener Staaten hilflos am Boden, die ein Gleichgewicht in Europa wollten, aber die erste Bedingung dazu, die Kraft Deutschlands, nicht wollten. — Wenn Europa aus dem Wiederaufleben Deutschlands sonst keinerlei Vortheil auf politischen, wissenschaftlichen, industriellen und anderen Gebieten in Aussicht stände, es müßte dennoch — wenn es gerecht sein wollte — dem Geschick stets dankbar sein, das in den Kämpfen von 1806 und 1870 das deutsche Volk begünstigte, aus dem alleinigen Grunde: durch diese Kämpfe ward zuerst im modernen Staaten-system ein sicherer Grundstein für wahres politisches Gleichgewicht in Europa gelegt. Das Deutsche Reich genügt, um jene Arjome der Palmerston-Fund'schen Zeit bei Seite zu werfen, denn es ist dieselben in modern politischem Sinne auf. Ein Krieg im Sinne des Jahres 1853 ist heute nicht mehr möglich. Die Spenerferde des Westens ist ebenso verwehrt als anderwärts die Liebaberei für „Erziehungen“, wie sie wohl bisweilen im Osten aufstauten.“

Wie der „M. Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, wünscht die Regierung die neuen Justizgesetze, wenn sie überhaupt glücklich in den Hafen einlaufen, mit dem Jahre 1878 in Kraft treten zu lassen. Hierzu bemerkt der Correspondent des genannten Blattes:

Wenn man in Ermüdung sieht, daß das Zustandekommen dieser Gesetze nach der jetzigen Sachlage vor dem Herbst d. J. keinesfalls zu erwarten steht, so erscheint jene Frist sehr kurz bemessen. Abgesehen davon, daß man den Justizbeamten eine gedumme Frist belassen muß, um sich mit den umfangreichen neuen Gesetzen vor ihrer praktischen Handhabung vertraut zu machen, dürfte es auch nicht möglich sein, in vielen Orten, welche Sitz eines Landesgerichts werden sollen, bis zum Jahre 1878 die nöthigen Localitäten zu beschaffen. In sehr vielen Staaten werden umfangreiche Neubauten notwendig werden, zu denen noch nicht einmal die Anschläge vorhanden sind, und wenn man weiß, welche beträchtliche Räume bei föderaligen Anlagen erforderlich sind, um die Anschläge zu entwickeln, zu prüfen, zu genehmigen und auszuführen, so wird man von vornherein auf die Hoffnung verzichten müssen, die nöthigen Quantitäten binnen Jahresfrist herbeischaffen zu sehen. Dagegen große Schenkungen zu besitzen, kann man mit Sicherheit voraussetzen, daß hierüber nicht ein Jahr, sondern eine große Reihe von Jahren verstreichen wird. Bis dahin wird man sich mit gemieteten Räumen oder mit solchen behelfen müssen, welche die Communen dem Justizseus freiwillig zur Verfügung stellen. Aber auch in diesem Falle erscheint die erwähnte Frist zur Herstellung der nöthigen Einrichtungen und zur Ueberführung der alten Verhältnisse in die neuen viel zu kurz, oder es müßte sich eine ganz ungemöhnliche Thätigkeit entwickeln. — Freilich ist die Einführung der großen Verwaltungsgebiets, welche kaum geringere Schwierigkeiten darbietet, in viel längere Frist ermächtigt worden. Wären wir ab, ob es in dieser Beziehung die Justiz der Verwaltung gleich thun wird.

Den ersten Tag nach den österlichen Parlaments-Ferien haben die bayerischen Ultramontanen benützt, um der Münchener Regierung gegenüber nimmehr entschiedene Stellung zu nehmen. Indem ihre Vertrauensmänner in der zweiten Abtheilung des Landtages die Vernichtung der hauptstädtischen Wahlen durchsetzten, zertrümmerten sie den letzten Pfeiler einer etwaigen Zukunftsbüchse, welche zwischen ihnen und dem Cabinet Pfreschner-Luz vielleicht noch hätte geschlagen werden können. Denn die Minister haben wiederholt erklärt, daß sie ihr Verbleiben im Amte von dem Ergebnisse der Wahlprüfungen abhängig machen müßten, und da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß die Zwei-Stimmenmehrheit des Landtags-Plenums die Entscheidung des Ausschusses billigen wird, so scheint der kritische Augenblick gekommen, in welchem die Rathgeber des Königs auf die mit so großer Bähigkeit festgehaltenen Bügel der Regierung zu verzichten haben. Ihre Stellung ist in der That keine beneidenswerthe; sie lavirten von rechts nach links und von links nach rechts, so lange es der politische Anstand nur irgend gestattete. Um die Bewilligung des Budgets zu erreichen, setzten sie der Opposition zuliebe sich mit unkluger Schroffheit dem Berliner Eisenbahn-Project entgegen; um aber andererseits es mit den Liberalen nicht zu verderben, zeigten sie der „patriotischen“ Mehrheit von Zeit zu Zeit, insbesondere bei der Beantwortung der mit pilgertiger Fruchtbareit an sie gerichteten Interpellationen die Zähne. So geberdeten sie sich bald als Particularisten und bald als Nationale, ohne irgend Jemandes Dank zu verdienen. Von den Liberalen mit Mißtrauen beobachtet, von den Ultramontanen mit leidenschaftlichem Haß bekämpft, eilten sie im verflochtenen Winter recht eigentlich von Niederlage zu Niederlage. Wenn jetzt das Ministerium Pfreschner-Luz seinen Platz räumt, so wird ihm Niemand in Bayern, weder ein wirklicher, noch ein Pseudo-Patriot, eine Thräne nachweinen; in Berlin aber hat man längst aufgehört, ihm mehr als die kühlste Zurückhaltung zu beweisen. Und es hat diese Lieblosigkeit reichlich verdient. Als im letzten November der denkbar günstigste Anlaß vorhanden war, unter dem feischen Eindruck jenes königlichen Signates, welches wie ein Staubfaden über die Köpfe der Opposition hinwegfuhr, den monströsen Landtag aufzulösen, da ward der Moment verpaßt; dafür ließ man sich mit einer gleichsam hippokratrischen Seelenruhe den Zweig, auf welchem man saß, Schritt für Schritt abfagen. Die Cassirung der Münchener Wahlen ist nunmehr der Anfang des Endes; denn nicht bloß diese, sondern noch eine erhebliche Anzahl anderer Mandate sollen für ungültig erklärt werden, und es fragt sich, wie man überhaupt mit einer Kammer regieren will, welche sich je nach dem Bedürfnisse einer bestimmten Partei und nach deren Belieben häutet und in ihren Mehrheitsverhältnissen ändert.

In Bezug auf die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn sei Folgendes zur Orientirung mitgetheilt:

Die Fragen, um welche sich die ganze Diskussion dreht, sind ausschließlich wirtschaftlicher, beziehungsweise finanzieller Natur, und das politische Moment spielt hierbei nur insofern eine Rolle, als von dem Ergebnisse der gegenwärtigen Verhandlungen auch die Festigung oder weitere Lockerung der bestehenden Beziehungen zwischen beiden Reichshälften abhängig ist. In erster Linie kommt gegenwärtig die Erneuerung des Zoll- und Handelsabkommnisses zwischen beiden Reichshälften, beziehungsweise die weitere Erhaltung des einheitlichen Zollgebietes in Betracht. Ständen die bezüglich der Sache so, daß es sich einfach um die Fortdauer des bestehenden Zustandes handeln würde, dann wäre vielleicht die Verständigung nicht allzu schwierig. Zufälliger Weise laufen aber fast alle unsere Handelsverträge mit auswärtigen Staaten in diesem oder im nächsten Jahre ab, und da die Erneuerung derselben nur im Einverständnisse beider Reichshälften erfolgen kann, so ist es natürlich, daß sich auf beiden Seiten widersprechende Interessen geltend machen. Ungarn hat nämlich als industriearme Land kein Bedürfnis, die bestehenden Zölle zu erhöhen, im Gegentheil würde es manche derselben im Interesse seiner Konjunktur gerne noch weiter erniedrigen. Für die weltliche Reichshälfte aber ist es geradezu eine Lebensfrage, die heimische Industrie, welche seit einigen Jahren mit außerordentlichen Fatalitäten zu kämpfen hat, nicht noch weiter verkommen zu lassen und dazu bedarf es vor Allem eines wirksameren Schutzes gegen die ausländische Konkurrenz. Es kommt jetzt nun darauf an, diese widerstreitenden Interessen derart in Einklang zu bringen, daß sich kein Theil benachtheiligt sieht, eine Aufgabe, die in der That nichts weniger als leicht ist. Minder schwierig gestaltet sich das Verhältniß bezüglich des zweiten Punktes des gegenwärtigen Verhandlungsprogramms, die Zollrückvergütung betreffend. Ungarn verlangt nämlich, daß die bisher aus der gemeinsamen Zollkasse rückvergüteten Steuerbeträge für Exportartikel, welche im Inlande der Verzehrgsteuer unterliegen, künftighin aus der Kasse jener Reichshälfte bezahlt werden sollen, welche die bezügliche Steuer eingehoben hat. Im Verzuge hat die dieselbe Regierung die Berechtigung dieser Forderung zu erheben, nur der Mangel der Berechnung und Kontrolle macht noch einige Schwierigkeiten. Was jedoch die weitere Forderung Ungarns betrifft, es möge ihm ein Vergütung der Verzehrgsteuer für alle aus der weltlichen Reichshälfte nach Ungarn eingeführten Bier-, Spiritus- und Zucker-Quantitäten gewährt werden, so soll die bezüglich bisher auch nicht einmal eine formelle, geschweige denn eine prinzipielle Einigung erzielt worden sein, wie denn überhaupt dieser Punkt bei den gegenwärtigen Konferenzen die größten Schwierigkeiten bietet, weil die Reichshälfte Ungarns zur Erhebung einer solchen Forderung in der weltlichen Reichshälfte allseits besitzten wird. Als letzter Programmpunkt bei den gegenwärtigen Verhandlungen kam die Bankfrage, das heißt die Forderung Ungarns nach einer selbständigen Zettelbank. Da hierbei auch die Valutafrage und die Erhaltung der einheitlichen Währung in Betracht kommen, so ergeben sich auch nach dieser Richtung bedeutende Schwierigkeiten, zumal auch die Frage aufzuwerfen wurde, in welcher Währung Ungarn, falls es zur Errichtung einer eigenen ungarischen Zettelbank käme, seine Beiträge für die gemeinsamen Staatsausgaben leisten würde. Bisher soll jedoch dieser Angelegenheit in den Ministerkonferenzen noch nicht detaillirt zur Sprache gekommen sein, sondern lediglich zwischen den ungarischen Ministern und den Leitern der Nationalbank den Gegenstand der Diskussion gebildet haben.

Während Mgr. Guibert, der Erzbischof von Paris, bei der vor einigen Tagen stattgehabten Eröffnung des katholischen Congresses sich mit frommem Augenverwehen über die Unbill beklagte, welche die hart bebrängte Kirche von der Republik zu erdulden hätte, kann man wohl behaupten, daß der Clerus sich unter der definitiven Republik seiner geringeren Freiheit erfreut, als unter dem Regime der „moralischen Ordnung“. Vor wenigen Tagen erst haben hundert Pilger und Pilgerinnen von Paris aus eine Wallfahrt nach Beauvais angetreten. Sämmtliche Teilnehmer trugen weiße Medaillen an blauem Bande. Gleichzeitig hat der Bischof von Tarbes einen Hirtenbrief veröffentlicht, der ein päpstliches Breve enthält, durch welches Pius IX. die Krönung der Statue von Notre-Dame de Lourdes anordnet. Diese Ceremonie, an welcher sich sämtliche Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs betheiligen werden, wird am 3. Juli d. J. stattfinden.

Der Carlistenkrieg erhält ein burleskes Nachspiel, welches die gesoppten Gläubiger des blamirten Bayard der Legitimität ausführen. Sie sind in Bayonne zusammengetreten und wählen ein Comité von drei Delegirten, welche den jetzt in Dublin weilenden Prärendenten aufsuchen und ihm ans Herz legen sollen, wenigstens die Hälfte seiner Schulden zu begleichen. In der France heißt es darüber, man verpöndere sich sehr wenig von diesem Schritte, da man allzu gut den Charakter und die Grundzüge des Don Carlos kenne, der wohl im Stande gewesen, das Blut und Gold seiner „Unterthanen“ zu borgen, aber seine Schuldbüßigkeit gethan zu haben glaubt, indem er mit seinen königlichen Händen dazu beitrug, das eine zu vergießen und das andere zu verschwenken. — Das Geschick dieser Gläubiger, die für eine erbärmliche Sache ihr Gold hergaben, verdient kein Bedauern. Don Carlos wird ihnen schwerlich Hypotheken auf seine kürzlich in Oesterreich acquirirten Erbstücke zuwenden.

Die mexicanischen Rebellen unter Leitung des bekannten Porfirio Diaz halten noch Matamoros am Rio Grande besetzt. Diaz wartet auf Zuzug aus dem Innern. Er will, sobald er hinreichend Geld und Mannschaft hat, seine militärischen Operationen weiter gegen Tampico, Vera-Cruz und die Hauptstadt Mexico ausdehnen, um den jetzigen Präsidenten der Republik zu verdrängen. Die Regierung in Washington giebt nach wie vor ihre moralische Unterstützung der gesetzlich bestehenden Autorität in Mexico.

Ueber die Stimmung unter den Insurgenten der Herzogowina wird der „Times“ von einem ihrer Korrespondenten geschrieben: „Verschiedene Hypothesen werden festbändig aufgestellt, um die Hartnäckigkeit der Insurgenten, mit welcher sie sich weigern, die Andray'schen Reformen, ausgenommen unter ihren eigenen Bedingungen anzunehmen, zu erklären, aber es ist ein ziemlich offenes Geheimniß und zu dessen Erklärung bedarf es wirklich keines Scherzfinnes. Jeder Chef der Insurrektion empfindet eine moralische Gewißheit, daß sein Leben nicht eine Pare werth ist, wenn er sich in die Hände der Türken begiebt, gleichviel unter welcher Verpöndung oder Sanktion; daß di

türkischen Behörden unfähig sind wenn Willens, und abgeneigt wenn fähig, ihn gegen eine summarische Rache nach der Unterwerfung zu schüßen und wenn selbst die russische Regierung den energischsten und aufrichtigsten Druck auf sie anwendete um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen zu gleicher Zeit Zufahren und Vorichubleistung entgegen, dies nur in der Expatriation eines jeden Herzogwinners, der in dem Kriege eine hervorragende Rolle gespielt, resultiren würde. Im Oktober v. J. schrieb ich, daß „dieser Auffstand, wenn nicht pazifizirt, nur in Blut unterdrückt werden würde“ und in diesem Urtheil bin ich nur durch die späteren Ereignisse bestätigt worden. Kein ausländischer Druck wird diese Männer bewegen, sich der alten türkischen Herrschaft zu unterwerfen. Sie haben die Alternative zwischen Sieg (soweit wenigstens, was die Auserlegung ihrer Friedensbedingungen betrifft), Exil oder Tod vor sich, und da sie somit die Oberhand haben, bedürfen sie nur einer leichten Ermunterung, um ihre gegenwärtige Haltung zu behaupten. Es wird mir von verschiedenen Seiten versichert, daß die dalmatinischen Behörden sowie die mit der Affaire in engster Verbindung stehenden russischen Agenten durchaus dieser Ansicht gewesen sind und daß die Regierungen von Wien und Petersburg von kompetentester Seite höchst deutlich informirt wurden, daß kein offizieller Druck eine solche Unterwerfung, wie der Andraffy'sche Plan dieselbe voraussetzt, oder irgend eine Unterwerfung veranlassen würde, die nicht eine wirkliche Intervention irgend einer europäischen Macht zwischen den Türken und seinen früheren Unterthanen umfaßt.“

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Vom 1. Mai 1876 ab wird auf der Königlichen Steinkohlengrube bei Wettin der Centner Schiedekohlen erster Sorte mit Neunzig Pfennige verkauft, und sind davon Vorräthe jetzt stets vorhanden.

Abnehmen von mehr als 30,000 Centner können Preisermäßigungen und Zahlungsvergünstigungen gewährt werden.

Wettin, den 20. April 1876.

Königliche Berginspektion.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab sind mehrere Elementarlehrer-Stellen an den hiesigen evangelischen Schulanstalten mit einem Minimalgehalte von 900 Mark pro Jahr, welches in regelmäßigen Zwischenräumen bis zu dem Maximalgehalte von 2100 Mark aufsteigt, zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden. [H. 51020 a. Erfurt, d. 20. April 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den **Neubau eines Schulgebäudes** hieselbst sollen die Ausführungen der Erdarbeiten, veranschlagt zu 809 Mark, die Maurerarbeiten, veranschlagt zu 33,941 Mark und die Lieferung von Mauer-Materialien, veranschlagt zu 52,304 Mark, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten mit der entsprechenden Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zu dem am **1. Mai a. c.**, Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer (Registratur) anstehenden Termine hierher einreichen, woselbst auch Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen vom 24. cr. ab während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen. **Naumburg a/S.**, d. 21. April 76.

Der Magistrat.

Mehrere flotte **Restaurations- u. Gasthöfe** auf dem Lande sowohl, wie in der Stadt, sind bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **K. L. 1500** durch **Rudolf Mosse in Halle a/S.**

Ein **Wesch- u. ein 2pänniger, starker Göhl-Wagen** preiswerth zu verkaufen bei **F. Edler in Halle a/S., Ackerstr. Nr. 1.**

Lehrerstelle.

Die Besetzung der dritten Lehrertelle zu Volleben, welche mit 750 Mark nebst freier Wohnung und Heizung dotirt ist, kann sofort erfolgen und sind Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse an den Patron, Herrn Rittergutsbesitzer **Zimmermann in Salz Münde** oder an den Unterzeichneten zu richten.

Volleben, den 21. April 1876.
Der Schulvorstand.

Ein Maschinentechniker,

praktisch u. theoretisch gebildet, 32 Jahre alt, welcher sich auch für technische Zwecke innerhalb Deutschlands zum Reisen eignet, sucht baldigst Stellung. Offerten unter Chiffre **H. 114** bef. die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Erfurt.**

Eine **Wirthschafterin** in den 30er Jahren, welche in allen Zweigen der Landwirtschaft gründlich erfahren und der Leitung großer Wirthschaften selbständig vorgefanden, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum 1. Juli oder auch früher selbständige Stellung. Gef. Offerten werden unter **A. M. 1495** an Herrn **Rudolf Mosse in Halle a/S.**

Ein sehr solider Diener, der bei der Cavallerie gedient, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder 1. Mai Stelle durch **Wittwe Kupfer in Merzbürg.**

Zu verkaufen.

Ein in bester Lage von Leipzig mit 6 % sicherer Rente gelegenes Grundstück ist verhältnißhalber mit geringer Anzahlung zu verkaufen; anderes Grundstück, Hypotheken, Wertpapiere werden in Zahlung genommen. Adressen unter **W. Q. 3444** an das Annoncenbureau von **Bernhard Freyer, Leipzig**, abzugeben. Agenten erwünscht.

Geschäfts - Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier, **Sarggasse Nr. 12**, als **Töpfermeister** etablirt habe.

Sämmtliche Ofenarbeit, neue sowie Reparaturen und Gruben werden reell und billig ausgeführt.

Kacheln und Grude-Coak auf Lager.

Achtungsvoll

Wilhelm Haase, Töpfermeister.

Die Seiden- und Modewaaren-Handlung

von

Lehmann & Schmidt,

Leipzig, Markt Nr. 17,

hat für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ihre Magazine mit den neuesten in ihre Branche einschlagenden in- und ausländischen Erzeugnissen auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt solche bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.

Das Lager fertiger Gegenstände für Damen und Kinder bietet diesmal ebenfalls eine besonders reiche Auswahl.

Proben und Waarenproben zur Wahl nach auswärtig werden wie von jeher prompt besorgt. [H. 32017]



Stern-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“

Toepffer, Grawitz & Co., Stettin,

empfehlen den Herren **Baubeamten, Fabrikanten und Händlern zu Fabrikpreisen** (H. 51637)

Richd. Toepffer, Holzhof Nr. 9, Magdeburg.

Der Stern-Cement ist der vorzüglichste von allen Portland-Cementen.

Das den Erben der verstorbenen **Frau Adelheid Schwabe** in hiesiger Stadt an vorzüglicher Lage belegene Wohnhaus, in welchem sich jetzt ein solides gutes

Materialwaarengeschäft betrieben worden ist, soll **Mittwoch den 3. Mai a. c.**

Nachmittags 2 Uhr in der Weinstube des hiesigen Rathsfellers unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. **Buttstädt, d. 20. April 1876.**

Adolph Rothholz im Auftrag.

Ein flottes

Cigarren- & Tabacks-Geschäft

en gros & en detail, verbunden mit einer sehr lohnenden Agentur, in bester Lage von Halle, ist mit sämmtlichem Inventar zu verpachten. Fr. Offerten sub **H. B. 1503** an **Rudolf Mosse in Halle a/S.**

Ein über 200 Morgen großes Kohlenfeld mit guter Kohle in hohem Preise, sehr großem Absatz, leichtem Bau, soll mit wenig Anzahlung verkauft werden; Rest wird amortisirt. Reflectanten wollen unter **H. 51638** ihre Adresse bei **Haasenstein & Vogler in Magdeburg** niederlegen.

Eine gut empfohlene tüchtige Landwirthschafterin, vertraut m. f. Küche, in gesetztem Jahren, sucht, wenn auch selbstständig, gute Stelle sofort durch **Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.**

Leere **Wein- und Selterflaschen** kauft stets **J. N. Esträßner, Bernburger Straße.**

Frischen Portland-Cement in Stettiner u. englischem Fabrikat billig bei

Teuscher & Vollmer.

Mehrere **Tapeziergehülfen** finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik von **Carl Dettenborn.**

Für Böttcher.

Leere **Fässer** von verschiedenen Größen sind in größerer Anzahl wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen. Näheres franco durch **Ed. Stüchtrath** in der Expedition dies. Ztg.

Für meine **Maschinenfabrik** suche noch einige **Lehrlinge.** (H. 51086.)

E. Leutert,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik Giebichenstein.

Ein zuverlässiger **Graupenmüller**, der mit Selbstbedienung Beschcid weiß, wird sofort gesucht durch **A. C. Fricke** in **Reinstedt am Harz.** (H. 51605.)

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr wurde uns ein Mädchen geboren.

Halle, den 24. April 1876.
A. Wiede nebst Frau geb. **Weise.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde uns ein munteres Mädchen geboren. **Radegast, d. 23. April 1876.**
Dr. Friedrich und Frau.

Gebauer-Schweschké'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Wien, d. 24. April. Desunterrichteterseits wird versichert, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß morgen der hierher zurückkehrende Ungarische Minister bereit sei zu erklären, den hier besprochenen Ausgleichs-präliminarien definitiv zuzustimmen.

Paris, d. 24. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel vom 23. d.: Ignatieff und Elliot, der russische und der englische Gesandte, conferirten heute mit dem Großvezir. Die Pforte erklärte hierauf, die Kriegserklärung gegen Montenegro sei gar nicht in Frage gekommen. — Wie weiter gemeldet wird, erwartet man in Konstantinopel den Abschluß eines neuen Waffenstillstands zur Regelung und Ausführung der Andrássy'schen Reformen.

Madrid, d. 23. April. In dem von dem Finanzminister Salaverra gestern über die finanzielle Lage gegebenen Exposé wird erklärt, es sei absolut unmöglich, die Zinsen der Staatsschuld sofort vollständig zu bezahlen. Um mit allen disponiblen Hilfsquellen des Landes auf Tilgung dieser Schuld hinzuwirken, werde die Regierung nicht bloß die außerordentlichen Kriegssteuern beibehalten, sondern auch die Territorial-Kontribution um 2 pCt., die Verzehrungssteuer um ein Viertel erhöhen. Außerdem seien Maßregeln zur Erhöhung der Produktivität der Tabakregie, sowie ein Abzug von 25 pCt. von dem Gehalt und den Bezügen gewisser Beamtenklassen, und des Klerus in Aussicht genommen. Desungachtet werde die Regierung nicht früher als am 1. Januar 1877 im Stande sein, mit der Bezahlung der den Staatsgläubigern angebotenen jährlichen Zinsen beginnen zu können. Das Kapital der Staatsgläubiger werde keine Minderung erfahren, sobald dieselben sich mit der Regelung der Angelegenheit betreffenden Vorschlägen der Regierung einverstanden erklärten. Um für die folgenden Jahre die Mittel bereit zu stellen, durch welche die genaue Erfüllung aller Staatsverpflichtungen gesichert werde, beabsichtige die Regierung die Cortes um ausgedehnte Vollmachten zur Reform des gesammten Abgabewesens anzugehen. Mit der Banco de España und mit der Hypothekbank würden behufs Tilgung der schwebenden Schuld besondere Vereinbarungen getroffen werden. Die erstere solle zwölf Jahre lang die auf der Industrie ruhende Territorialsteuer erhalten, der Hypothekbank sollten Kolleinkünfte überwiesen werden. Für die Staatsregierung würden gewisse Abgaben reservirt werden, auf welche hin eine Emission von neuen 6prozent., mittelfst halbjährlicher Ziehungen binnen 12 Jahren rückzahlbarer Obligationen erfolgen solle. In Folge dieser Maßregeln würden die Gläubiger der konsolidirten, der inneren und äußeren 3prozentigen Schuld und der anderen Staats-schulden vom 1. Jan. 1877 ab ein Drittel ihrer resp. Zinsen erhalten, 25 Millionen Pefetas würden vom 1. Juli 1879 ab behufs Amortisirung der Schuld flüssig werden und diese Summe werde sich successive steigern durch die Zinsen von den Kapitalien, deren Amortisirung erfolgt sei, durch den zur Tilgung gelangenden Theil der Schatzkassens-Annuitäten, durch die künftig in baar zu vereinnahmenden Erträge aus verkauften Staatsgütern und aus anderen event. Hilfsquellen. Der Amortisationsfonds werde für die verschiedenen Kategorien der Staats-schuld je nach Verhältnis der Kapitalien und der fälligen Zinsen verwendet werden. Eine aus dem Finanzminister, dem Direktor der Banca de España und aus Staatsbeamten und Deputirten bestehende Junta solle niedergesetzt werden und dafür sorgen, daß die zur Bezahlung der Zinsen und zur Amortisirung erforderlichen Gelder behufs Erfüllung der staatlichen Verpflichtungen beständig gesichert seien.

Berlin, den 23. April.

Gegenwärtig liegt ein genauer Kassenabschluss über die Einnahme an Telegraphengebühren im Monat März vor. Es hat die Einnahme 962,486 Mark betragen, während sie im März vorigen Jahres 891,066 Mark betrug. Es giebt dies demnach mehr 71,420 Mark. Das Resultat ist um so höher anzuschlagen, als die Telegrapheneinnahmen während der letzten Jahre beständig im Fallen begriffen waren und der diesjährige März sich wegen der Ueberchwemmungen und Stürme als für den telegraphischen Verkehr keineswegs günstig erwies. Durch obige Zahlen sind somit alle Angriffe widerlegt, welche Diejenigen gegen den neuen Telegraphentarif erhoben, die in demselben eine Schädigung der Reichseinnahmen erblickten. Von Anderen wurde bekanntlich grade umgekehrt der neue Telegraphentarif deshalb angegriffen, weil derselbe ihnen zu hoch erschien. Hierauf bemerkt der „Reichs-Anzeiger“, daß das Deficit der Telegraphen-Verwaltung zuletzt 4 Millionen Mark jährlich betrug. Wenn man davon auch die Hälfte oder drei Viertel auf die kostspielige frühere Verwaltungsorganisation rechnen will, so blieben doch immer noch 1 bis 2 Millionen Mark Zuschuß jährlich, die von der Gesamtheit der Steuerzahler aufgebracht werden mußten zu Gunsten Derjenigen, deren Telegramme unter dem Selbstkostenpreise befördert wurden, d. i. der Telegramme von 20 Worten zu 5 Sgr. Von den Gegnern des neuen Tarifs, dessen Vorzüge Weiterbildende von vorn herein erkannten, werden nach obigen Ergebnissen schließlich nur diejenigen übrig bleiben, welche auf Kosten der Gesamtheit gern billig telegraphiren möchten oder die doctrinären Ansichten von künstlicher Vermehrung der Telegrammproduction durch Staatsprämien huldigen.

Von Berliner Blättern wird jetzt bestätigt, daß Fürst Bismarck bereit sei, den Elsaßern ein Zugeständniß hinsichtlich ihrer autonomen Wünsche zu gewähren. Allem Anscheine nach, heißt es in der National-Zeitung, werde es in Gemäßheit der gutachtlichen Berichte der elsäß-lothringischen Bezirksregierungen zur Einrichtung eines besonderen reichsländischen Ministeriums mit dem Sitze in Berlin kommen, während in Straßburg ein Ober-Präsident verbleibe. Man wolle nur noch die Ansicht des elsäßischen Landesauschusses hören, ehe diese Verwaltungsreform eingeführt werde.

Die Reichs-Commission für die Welt-Ausstellung in Philadelphia macht Folgendes bekannt: „Die Beförderung der Ausstellungs-Güter von dem Eingang des Ausstellungs-Plazes in Philadelphia bis auf den ihnen in den verschiedenen Gebäuden speciell zugewiesenen Raum wird von der General-Direction der Ausstellung bewirkt. Die Höhe der hierfür geforderten Gebühren hatte zu beschwerden Anlaß gegeben. Nach einem soeben angelangten amtlichen Telegramm sind dieselben nunmehr gänzlich aufgehoben, so daß die Beförderung der Ausstellungs-Güter innerhalb des Ausstellungs-Plazes bis auf die zu ihrer Aufstellung bestimmte Stelle gebührenfrei erfolgt.“

**Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.**

† Merseburg. Das Amts-Blatt der königl. Regierung meldet folgendes:

Im Ressort der königlichen Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg ist pensionirt der heritene Steuerassessor E. D. in Wittenberg; gestorben der Steuerassessor Michaelmann in Mühlberg. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenbodelshagen in der Diöcese Wanzleben ist dem bisherigen Pfarrer in Detersleben Friedrich Hinrich Döbber verliehen worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Wahrenbrunn in der Diöcese Liebenwerda ist dem bisherigen Predigamts-Candidaten Otto Friedrich Julius Müller verliehen worden. Der bisherige Schulamts-Candidat Julius Ernst Zimmermann ist als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Zeitz angekehrt worden. Dr. Dr. Martin Henning ist als ordentlicher Lehrer an der höheren Lehranstalt zu Eisenach angekehrt.

[Vacante geistliche und Lehrstellen.] Die Wahl eines Hilfsverwalters für die Landparochie Plesar erfolgt, wie in Abänderung der Bekanntmachung im Amtsblatt Stück 6 vom 5. Februar c. sub Nr. 187 bemerkt wird, für den gegenwärtigen Bezugsfall durch die kirchlichen Gemeindeglieder der Parochie Plesar. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährl. Einkommen von 2091 M. (incl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Alach in der Eborie Erfurt vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Die Gemeinde wählt einen bereits im Amte befindlichen Geistlichen, event. aus dem königlichen Consistorium der Provinz Sachsen 3 Candidaten zur Wahl zu präsentiren. Durch die Verlesung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Künhe, Diöcese Gabellegen, vacant geworden. Dies selbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 2554 M. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Die Bezugsordnung, gemäß § 3 der Verordnungs vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengeordnetungsordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindeglieder. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die mit einem jährlichen Einkommen von ca. 2200 M. (incl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle an St. Petri in Stendal vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Vom Magistrat in Stendal werden dem königlichen Consistorium der Provinz Sachsen 3 Candidaten zur Wahl präsentirt. Durch die Verlesung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 2726 M. (incl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Wentzschmümmen in der Eborie Weisenfee vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1800 M. (incl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Windischholzhausen in der Eborie Erfurt vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. Die Gemeinde wählt einen bereits angefertigten Pfarrer, event. schlägt der Magistrat in Erfurt 3 Candidaten zur Wahl vor. Die Schul- und Küsterstelle in Ermlitz, Eborie Eckkeubitz, königlichen Patronats, ist zur Erledigung gekommen und sofort zu beziehen.

† Wie aus Erfurt geschrieben wird, ist die Nachricht bezüglich des dortigen Kriegerdenkmals sehr übertrieben. Von Verfümmeln des Denkmals kann gar keine Rede sein, ebensowenig von einem Absprengen mittelst eines Meißels. Die äußerste Bartspitze Bismarcks, $\frac{1}{4}$ Zoll lang, $\frac{1}{8}$ Zoll stark, ist wahrscheinlich durch Anstreichen der Leinwandhülle vor der Enthüllung abgebrochen. Bismarcks Helm war ursprünglich fehlerhaft und aufgefittet und in Folge dessen herabgefallen.

† Ein großes oder vielmehr eine Reihe großer Verbrechen sind jetzt nach der „M. Z.“ in Stolberg a. H. an das Tageslicht gekommen. Ein von Danderohe hieher gezogener Mann, der die Frau eines verstorbenen Gastwirthes geheiratet hat, steht unter der Anklage, denselben vergiftet zu haben. Es soll das Gift in der Leiche bereits gefunden sein. Aber nicht allein dieses Mordes wird der Betreffende bezichtigt, sondern er wird auch beschuldigt, seinen Vater so wie zwei Kinder aus seiner ersten Ehe vergiftet zu haben. Die Ausgrabung dieser drei Leichen ist bereits gerichtlich erfolgt.

† Durch Ueberfahren verunglückte am Sonnabend früh der Weichensteller Weber, einer der ältesten Beamten auf dem Bahnhof in Zeitz. Beide Oberschenkel wurden ihm von dem Dr. Friedrich und Dr. Langenberg amputirt, jedoch verstarb derselbe kurz nach der Operation.

† Ein in seinen Folgen recht trauriger Vorfall setzt, wie das „Naumb. Kreisblatt“ berichtet, die Stadt Disterfeld in nicht geringe Aufregung. Nachdem am 2. Feiertag der Korbmacher F. und die frühere Köchin des Rittergutes Groß-Gesewig im Kreise von Verwandten und Bekannten ihre Hochzeit gefeiert, sollte im engeren Familienkreise am Dienstag die Festlichkeit bei einigen Tassen Epselbrot beschlossen werden. Noch am selben Abend aber, nach Genuß von nur 2 Tassen des Getränkes, starb die Mutter des jungen Mannes, letzterer selbst

am andern Morgen. Andere Familienglieder wie auch die junge Fr u liegen nicht unbedenklich darnieder. Daß es sich hier um eine Vergiftung handelt und zwar durch eine Masse, die im guten Glauben, es sei Kartoffelmehl, der Chokolade zugesetzt wurde, gilt außer Zweifel. Näheres bleibt abzuwarten.

Halle, den 24. April.

Der bisherige Unterbibliothekar an der Univ.-Bibliothek in Marburg Dr. phil. D. Hartwig ist zum Vorstand der hiesigen Universitäts-Bibliothek mit dem Titel „Bibliothekar“ ernannt worden und wird sein Amt Anfangs des bevorstehenden Sommersemesters antreten.

Am Sonnabend Abend versammelte sich der Ausschuss der IV. Volkswohl-Abtheilung des Armenwesens unter dem Vorsitz des Stadtrath a. D. Niemeyer, der zunächst einen Vortrag über die Bestreitung dieser Abtheilung und ihre finanzielle Lage hielt. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes und wurden Hr. Stadtrath a. D. Niemeyer als erster Vorsitzender, Hr. Pastor Siedel als Stellvertreter, Hr. Keil als Kassirer und die Herren Dr. Jacobson, Meyer und Senff als Revisoren gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Sachs und Luche ernannt. Nach einer vom Vorsitzenden beantragten Nachbewilligung beschäftigte sich die Versammlung in längerer Debatte mit der bereits länger bestehenden, sehr segensreich wirkenden Thätigkeit des Reisepflegers. Seitdem dies Amt Hrn. Polizeisekretär Mertens übertragen worden ist, ist eine bedeutende Verringerung der Ausgaben für die durchreisenden Bettler, die öfters in unverschämtester Weise unsere Einwohnerschaft belästigen, konstatiert worden. Um diese Belästigungen für die Zukunft ganz zu verhindern, wurde nun von der Versammlung ein dankenswerther Antrag des Stadtrath Niemeyer angenommen, welcher dahin ging, Zettel, gleichsam als eine Anweisung auf den Reisepflegler drucken und denjenigen Mitgliedern der IV. Abtheilung, welche Inhaber eines Armenschildes sind, einhändigen zu lassen. Jeder Armenschild-Inhaber wird in nächster Zeit eine Anzahl solcher Anweisungen erhalten, die dann von ihm oder seinem Hauspersonal einfach den vagierenden Bettlern ohne sonstige Bemerkungen überreicht zu werden brauchen. Die betreffenden Reisenden gehen mit diesem Zettel zum Reisepflegler und erhalten von demselben nach Prüfung ihrer Verhältnisse eine definitive Anweisung auf ein Nachtquartier, Beköstigung u. in der Herberge zur Heimath oder eine Geldunterstützung. Es steht zu hoffen, daß diese Einrichtung sich aufs Beste bewähren wird und auch diejenigen Mitglieder der Armenabtheilung, welche noch kein Schild erworben, sich dazu bestimmen lassen und daß im Allgemeinen die Mitgliederzahl der Armenabtheilung unter ihrem thätigen Vorsitzenden eine entsprechende Zunahme erfahre.

Am 20. d. Mts. hatte der Ziegeleinsektor Hädrich in Planena das Unglück, von einem Transmissionsriemen der im Betrieb befindlichen Maschine erfasst und am rechten Arm so erheblich verletzt zu werden, daß ihm derselbe in der hiesigen Klinik amputirt werden mußte.

Der Dienstknecht Emil Rosmark aus Kostwitz erlitt am 21. d. Mts. eine starke Verletzung der rechten Hand dadurch, daß er beim Häckselschneiden in die von ihm hierzu selbst benutzte Häcksel-Maschine gerieth. Er wurde in die hiesige Klinik ausgenommen, wo ihm die verletzte Hand amputirt wurde.

Gestern ist an der Peßnitz ein männlicher Leichnam angeschwommen, der bis jetzt noch nicht recognoscirt werden konnte.

Vermischtes.

Ernst Moriz Arndt's vor 23 Jahren nach Amerika ausgewandertes Sohn Hartmuth ist am 26. März, seinem Geburtstage, 52 Jahre alt, auf seiner Farm in Kansas, Wyandotte County, gestorben. Nachdem er in jungen Jahren nicht hatte „gut thun“ und einen ersten Lebenszweck nicht erwählen mögen, suchte er das Heil in der Ferne, fand aber auch jenseit des Weltmeeres nur ein wechselvolles, betriebsloses Dasein. In Texas und Florida schlug er sich durch, so recht und schlecht es eben ging; als die Stürme des Bürgerkrieges ihn aus dem Süden vertrieben hatten, gelang es ihm endlich, sich in den weiten Prairien des Westens irgendwo anzusetzeln. Dort hat er diese letzten zehn Jahre gelebt, geforgt, sich gemütht, sich gegrämt und des mahnenden Zurufs seines alten Vaters gedacht:

Und nun vernimm mein letztes Wort:

Von allen jenen Zaubergöttern,
Die rafflos weg von Det zu Det
Den lebenslänglichen Jüngling locken,
Tödt endlich klagend durch ein Ton,
Wie aus der Erde fernsten Enden,
Ein Klang der Sehnüch, Dir, o Sohn,
Der Seele Tiefen umzumenden.
Zurück zur Heimat, klingt der Klang,
Zurück zum hegen Vaterlande;
Dir wird in weiter Welt so bang,
Du suchst Dich nach der stillen Klausel!

[Eine Ruhestättegrabschrift.] Auf einem Kirchhofe in Semstale ist folgende Grabchrift zu lesen:

„Hier ruht Franz Bauer,
Er aß gern Sauer-
Kraut steht auf der andern Seit',
Gott hab seine Seel in Ewigkeit.“

Börse-Wochenbericht.

Berlin, den 21. April. In der Situation der Börse zeigten sich gegen heute vor acht Tagen keine bemerkenswerthen Unterschiede; sowohl die Ursachen, welche die Tendenz bestimmen, als auch die Art, wie dieselben sich geltend machten, sind in Geseh und Gange fast unverändert geblieben. Es geht daraus hervor, daß von einer Besserung der Verhältnisse noch keine Rede gewesen ist, da die Baisse noch andauernd in Kraft besteht. Der einzig erahnenswerthe Unterschied zwischen dieser und der vergangenen Woche besteht darin, daß sich die wechselnde Bewegung nicht mehr so frunghelms, sondern in ruhigerem Tempo vollzog,

daß vorübergehend aus Schwankungen eintraten und daß sich wenigstens eine geringe Scheidung zwischen dem speculativen und dem Cash-Geschäfte bemerkbar machte. In dem Resultat der Woche konnte durch diese relativ günstigeren Symptome jedoch nichts Wesentliches geändert werden. Die Berliner Börse hat, da ihr Pessimismus ihr schon seit Monaten ein consequentes Festhalten an der Baisse-speculation gerathen erscheinen ließ, durch die Deroute dieses Monats ganz bedeutende Summen verlor; aus einer Periode, die überall die härtesten Verluste mit sich brachte, geht die Berliner Contremine, d. h. der bei Weitem größte Theil der gestimmten Speculation, in hohem Grade gekräftigt hervor. Wenn sich aus diesem Umstand einzelne bedauern zu lassen scheint, daß eine derartige zu Kraft und Einfluß gekommene Speculation auch bei einem etwaigen Umschlage der Tendenz einer dann eintretenden Haufe eine kräftigere Stütze gewähren dürfte, als wenn sie jetzt gleichfalls halb oder ganz ruiniert worden wäre, so läßt sich gegen diese scheinbar richtige Folgerung doch auch Manderliches einwenden. Zunächst, daß der Berliner Börse der Pessimismus derartig in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß es der Macht unwiderstehlicher Thatsachen bedürfen wird, um sie von dem bisher mit so bedeutendem Erfolge beschrittenen Wege abzubringen. Ob aber derartige Thatsachen für eine nahe Zukunft in Aussicht stehen, wird sich gegenwärtig schwerlich behaupten lassen. Wichtiger aber erscheint Folgendes: Nur ein kleiner Theil der Baisse-Engagements der Berliner Speculation ist dauernd von dem ersten Auftreten der Deroute an durchgehenden worden, ein verhältnismäßig weit größerer Theil entstammt der jüngsten Zeit, und die betreffenden Speculanten haben das lebhafteste Interesse an der Fortdauer der Baisse, da sie erst verkaufen, als die Curie bereits einen Standpunkt erreicht hatten, den man noch einige Tage früher für den niedrigsten und zum Fixen gänzlich ungeeigneten bezeichnet haben würde. Diese bis in die letzten Tage fortgesetzten Baisse-Verkäufe werden jedem Versuch, eine Besserung herbeizuführen, sicher den energigleichsten Widerstand entgegenstellen. Freilich kann auch gerade hierin die Möglichkeit eines radicalen Umschwunges liegen, wenn etwa zum Ultimo günstige Thatsachen, deren Einfluß sich die Börse unter keinen Umständen zu entscheiden vermag, die Baisse-speculanten noch in bedeutendem Umfange ungedeckt vorfinden sollten. Man kommt eben immer wieder darauf zurück, daß eine wirkliche Besserung nur durch eine thatsächliche Veränderung der für die Börse bestimmenden Einflüsse zu erzielen ist, daß die Speculation aus sich heraus sich schwerlich zu einer veränderten Anschauung entschließen wird. In dieser Woche sind die genugsam bekannten Verhältnisse noch unverändert geblieben, in deren Vordergrund die Wirren im Orient und die österreichisch-ungarischen Zollverhandlungen stehen. Zwar aber die internationale Tragweite der Vorgänge in der Türkei scheint die Börse etwas ruhiger zu urtheilen; dagegen ist das Schreckgespenst einer österreichischen Mobilmachung in dieser Woche noch deutlicher und mit scharfer Wirkung hervorgerufen, und was die österreichisch-ungarischen Verhandlungen betrifft, so lauteten gerade die Nachrichten der letzten Tage nichts weniger als beruhigend. Neben diesen beiden Angelpunkten des Interesses sind die sonstigen Veranlassungsgründe, die egyptische Finanzlage, die Silber-Entwertung und die aus der allgemeinen Handelslage geschöpften, bedeutend in den Hintergrund getreten. Die internationalen Spielpläne haben, wie dies nach den bestimmenden Ursachen selbstverständlich ist, die größten Verluste erlitten; dies gilt namentlich von Credit-Actien und Darlehen, doch erreichten auch die österreichischen Staatsfonds den niedrigsten bisher innegehabten Standpunkt. Um einen Schimmer freundlicher gestaltete sich der Eisenbahnmarkt, natürlich nur so weit die einheimischen Papiere in Betracht kommen. Ob es die regierungsfreudig neuerdings wieder mehrfach ausgesprochene Absicht eines Festhaltens an dem Reichseisenbahn-Projekt resp. an dem Projekt einer bedeutenden Verpfändung der preussischen Staatsbahnen gewesen ist, jedenfalls zeigten sich die Verkäufer wesentlich zurückhaltender, so daß im Allgemeinen die Curse von heute vor acht Tagen entweder behauptet oder um Kleinigkeiten überschritten wurden. Sonst aber herrschte auf allen Gebieten neben einer fast totalen Geschäftslösigkeit ausgesprochene matte Haltung; selbst die feste Zinsen tragenden Anlagewerthe entbehren vielfach die bisher gewahrt gebliebene Festigkeit.

Meteorologische Beobachtungen.

	22. April.	23. April.	24. April.	25. April.	26. April.
Luftdruck	332,01 Par. L.	332,55 Par. L.	333,25 Par. L.	332,60 Par. L.	332,60 Par. L.
Dunstdruck	3,52 Par. L.	2,17 Par. L.	3,02 Par. L.	2,90 Par. L.	2,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	100,0 pCt.	88,4 pCt.	80,3 pCt.	87,9 pCt.	87,9 pCt.
Luftwärme	6,4 C. Km.	7,3 C. Km.	7,2 C. Km.	7,0 C. Km.	7,0 C. Km.
Wind	SW 1.	NW 1.	—	—	—
Himmelsansicht	bedekt 10.	bedekt 10.	völlig heiter.	wolfig 7.	wolfig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	—	—	—
Luftdruck	334,16 Par. L.	334,83 Par. L.	335,22 Par. L.	334,74 Par. L.	334,74 Par. L.
Dunstdruck	3,25 Par. L.	2,48 Par. L.	3,44 Par. L.	3,09 Par. L.	3,09 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	77,9 pCt.	41,6 pCt.	85,5 pCt.	68,3 pCt.	68,3 pCt.
Luftwärme	8,4 C. Km.	12,8 C. Km.	8,3 C. Km.	9,8 C. Km.	9,8 C. Km.
Wind	SO 1.	SO 1.	N 1.	—	—
Himmelsansicht	zieml. heiter 4.	wolfig 6.	wolfig 7.	wolfig 6.	wolfig 6.
Wolkenform	Stratus.	Cum. Cirr.	Cum. Str. Ni.	—	—

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 22. bis 24. April.

Kronprinz. Sr. Excellenz Oberstmarischall Graf Keller a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. Rittmeister a. D. u. Oberförstlermeister Dr. Kurmark v. Jagow m. Sohn a. Köhlstedt, Landrath v. Gräpigny m. Gem., Sohn u. Bedienung a. Froben. Hr. Rent. Franke a. Berlin. Hr. Maschinenfabrikant Feising a. St. Petersburg. Hr. Baron v. Krennemann a. Riga. Hr. Banquier Caroloire v. Kurt a. Moskau. Hr. Director Dr. Marburg a. Ecterin.

Stadt Zürich. Hr. Baurath Dr. Schaffer a. Danzig. Hr. Stud. Jor. v. Wey leben a. Worbis. Hr. Rent. Kaufmann a. Hagen. Hr. Oberlehrer Hübler a. Dargen. Frau Oberförsterin v. m. Tochter a. Dessau. Hr. Fabric bei. Normann a. Eoblenz. Hr. Ingenieur Donnerer a. Nordwalde. Hr. Beamter Scherger a. Eisleben. Frau E. Schreyer u. Frau L. Mannmann m. Sohn a. Orsbjg. Die Hrn. Kauf. Kohl a. Hamburg, Degenhardt a. Bremen, Schramm u. Stapf a. Berlin, Schmidt a. Dresden, Löffler a. Cottbus, Hardegen a. Danzig.

Stadt Hamburg. Hr. Pfälzler Geh. Kammerherr Graf Schmilgung, Herrsbrook m. Gem. a. Berlin. Frau Gräfin v. D. Schulenburg m. Töchtern a. Bisenburg. Hr. Ommannallehrer Dr. Friedrich a. Clausthal. Dr. Sied. agr. Häberlein a. Lauenburg. Hr. Sec.-Lieut. v. Ende a. Potsdam. Hr. Rent. Friedheim a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Duncker a. Hanau, Pfeiffer a. Paris, Schmelker a. München, Kaplam a. Broedelyn, Hepe a. Bremen, Herz a. Crefeld, Lhausen u. Köhler a. Berlin, Oedeckemeyer a. Hannover, Weidert a. Hanau.

Soldner Ding. Hr. Stud. jur. Niffa a. Königsberg i. P. Hr. Defen. Köhmann a. Kiel. Hr. Biegeleibhaber Brand a. Werneflehr. Hr. Ober Amtmann Kroschhoff a. Schleiss. Hr. Privat. Abeln m. Frau a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Frankenberg a. Hamburg, Kistke a. Wittenberg, Daniel u. Verads a. Krotzsch, Thiemann u. Jonas a. Berlin, Bacher i. Leipzig, Schluß a. Salzweid, Weinreich a. Sevelsberg, Stodt i. Carlshude.

Soldene Angel. Hr. Director Mühlberg a. Mordhauen. Hr. Rector Hertha a. Weferlingen. Hr. Leut. Bohn a. Berlin. Hr. Fabricbes. Apel i. Magdeburg. Hr. Dr. Sommer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Luder i. Dresden, Schmidt a. Chemnitz, Schulke a. Aichersleben, Bernstein i.



Bekanntmachungen.

Submission.

Im Wege öffentlicher Submission sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau einer Krankenbarade, veranschlagt auf 2158 Mk. 16 Pf.
2. die Maurerarbeiten zum Abzug des Arbeitshauses, veranschlagt mit 431 " 61 "
3. die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Lehnrohrranals auf dem Unterplan mit 743 " 84 "
4. desgl. zur Anlage eines dergleichen in der Breitentrage mit 1016 " 68 "

Anschläge und Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und werden ebendasselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine

Sonnabend d. 29. April Vormitt. 10 Uhr

entgegengenommen.

Halle a/S., den 21. April 1876.

Das Stadtbau-Amt.

Bekanntmachung.

Das der Frau Oberst von **Schirfsky** geb. von **Bodenhausen** gehörige, im Eckartsbergaer Kreise in der Nähe des Badeortes Frankenhäusen belegene Rittergut **Bilzing** (56 Hektar) — genannt **Düppel** — 840 Morgen Acker und 40—50 Morgen Obstplantagen haltend, wird am 9. Juni 1877 pachtfrei und soll auf 18 Jahre anderweit verpachtet werden. Im Auftrag der Besitzerin habe ich zu diesem Zwecke einen Licitationstermin auf

den 4. Juli d. J. Vormittag 10 Uhr

in meinem Geschäftslokale hier selbst anberaunt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß zur Uebernahme des Gutes ein disponibles Vermögen von 45,000 Mark erforderlich ist und die Pachtbedingungen sowohl in meinem Bureau eingesehen, als gegen Copialien in Umschrift mitgetheilt werden können.

Beißensee, den 20. April 1876.

Der Rechts-Anwalt **Hoffmann.**

Rittergutspachtung.

Zwischen **Delitsch** u. **Silkenburg**, Provinz Sachsen, Areal 1400 Morgen, davon 1000 Morg. unter'm Pflug, sehr gute Bodenkultur, meistens schwerer Weizenboden, das übrige Muldenwiesen, Pacht 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. per Morgen, Cautio 4000 Thlr. ohne jegliche anderweitige Abgabe oder Lasten; der Viehstand besteht aus 24 Pferden, 70 Stück schweres Amsterdamer Rindvieh, 80 bis 100 Schweine, 800 Schaafe (Hambouillet), **unentgeltliche Sütung in 5000 Morgen** gräf. Forst, vorzügliches Inventar, Gebäude fast ausschließlich neu u. geölt, großes Wohnhaus mit Souterrain, Parterre mit Dampfheizung, Badehaus u. s. w., **Brennerei** von 4000 Lit. Maischraum, verbunden mit einer Mahlmühle von 2 französischen Gängen. **Nebernahme-Kapital circa 30,000 Thaler.** **Pachtperiode noch 16 Jahre.** Ferner noch einige kleinere Pachtungen, worüber jede gewünschte Auskunft erteilen [B. 51106.]

Ein Gut.

bei Stadt und Bahn, Provinz Hessen belegen, herrschaftlich bebauet, Areal 260 Morgen Weizenboden incl. 50 Morgen Bewässerungswiesen, arrondir, Brennerie, Inv. 6 Pferde, 26 Rindvieh, 120 Schaafe, Arbeitslöhne billig, 5 u. 6 Sgr. pro Tag, ist mit 6000—8000 Thlr. Anzahlung, Hypothek belastet, Besizer, sofort preiswerth zu verkaufen. Franco-Anfragen, doch nur von ernst. Selbstk., durch **Haasenstejn & Vogler** in Magdeburg, unter H. 51632 erbeten.

Eine **Wagenfett- & Maschinenöl-Fabrik**, sucht einen **gewandten Reisenden**. Gest. Offert. unter **Chiff. B. 9955** an d. **Annoncen-Expedition** v. **J. Barck & Co.** erbeten.

Gesucht

in einer frequenten Straße ein **Vicualien-Geschäft** nebst Niederlagsräumlichkeiten bis 1. Juli oder 1. October er. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Merzenich & Co. in Halle a/S. gr. Ulrichsstr. 61.

Mein in **Frösnitz** am **Petersberge** gelegenes **Kopfabengut** bin ich willens zu verkaufen. Hierauf **Reflectirende** wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

H. Künzel, Maurermeister, Halle a/S., Wuchererstraße 20.

In **Cöthen** soll der **Gasthof** zur

„Stadt Leipzig“

unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden. Zwischenhändler verboten. Reflectirende wollen sich wenden [H. 51610.] **Cöthen, Heinrichsplatz Nr. 3.**

Erfurt, Schuhmann a. Leipzig, Kirchner a. Bitterfeld, Schäfer a. Nordhausen.
Preussischer Hof. Hr. Forkmann Graubau a. Günthersberge. Hr. Hofjäger Pollak a. Sondershausen. Hr. Defon. Eyre a. Dingelstedt. Die Hrn. Kauf. Dedant a. Halle, Conrad u. Schümann a. Berlin. Ubelau a. Erfurt.
Russischer Hof. Hr. Apotheker Holm m. Frau a. Schlefingen. Hr. Oberlehrer Vogel a. Würzen. Hr. Part. Dürchardt m. Frau a. Leipzig. Hr. Defon. Eichmann a. Halberstadt. Hr. Baudirector Wagner a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Kneienbrogt m. Tochter a. Birborn. Frau Pastor Kirschardt a. Mühlhausen. Frau Starke a. Wittenberg. Hr. Ingenieur Lautenschlager a. Berlin. Hr. Gutsbes. Gilmund a. Seebitz. Die Hrn. Kauf. König a. Forst, Rose a. Bielefeld, Heydenreich a. Magdeburg, Jacobson, Vertram u. Valbow a. Berlin, Salkner a. Goslar, Mund a. Sangerhausen, Kunk a. Hamburg.
Adt Berlin. Hr. Ingenieur Stadtmeister a. Sangerhausen. Hr. Maurermeister Bitterhof a. Euben. Hr. Fabrik. Engels a. Cassel. Hr. Sergeant Neumann a. Weh. Hr. Landw. Schmidt a. Quedlinburg. Hr. Lehrer Vogel a. Wien. Die Hrn. Kauf. Gille a. Bonn, Stempel a. Halberstadt, Ungermann a. Cassel, Kortes a. Hamburg, Schulze a. Ebnitz, Dohertig a. Warburg, Schulze u. Schaller a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24. April 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 78.25. Eln-Mindener 98.—. Oberschlesische A. C. D. 137.75. Rheinische 112.10. Decker. Staatsbahn 449.—. Lombarden 148.50. Deckerelch. Credit. Aeriez 222.—. Preuss. Confolidirte 104.75. London: Schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 201.—. Juni-Juli 208.50.
Moggen. April-Mai 148.50. Mai-Juni 147.—. Sept.-Octbr. 150.—.
Gerste loco 140—180.
Hafer. April-Mai 168.50.
Spiritus loco 44.30. April-Mai 44.50. August-Septbr. 47.60
Rübd loco 61.—. April-Mai 60.70. Sept.-Octbr. 62.50.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. April 1876.

Bergisch-Märkische St. Act. 78.25. Berlin-Anhalt. St. Act. 102.25. Breslau. Schmelz. Freib. St. Act. 75.75. Eln-Minden St. Act. 98.—. Müng. Zuck. Magdalen St. Act. 95.0. Berlin-Stettiner St. Act. 123.—. Oberschlesische St. Act. A. C. 137.75. Rheinische St. Act. 112.10. Potsd. Magdeh. St. Act. 75.—. Thüringer A. C. 114.10. Märk. Wesen. St. Act. 63.25. Rumänische St. Act. 18.25. Lombarden 150.—. Franzosen 450.50. Decker. Kr. Act. 224.50. Hr. Do. Cred. St. Act. 96.—. Darmf. Bank Act. 96.50. Disc. Comm. Anb. 110.—. Reichsbank-Anb. 152.—. Eln-Mind. 3 $\frac{1}{2}$ % Prämien-Anl. 107.80. Laurabutte 55.50. Union. Act. 7.50. Lonke Verkauf 26.—. Erdens: matt.

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 25. April:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
- Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
- Stadtbauamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eising Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Postkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Ulrichsstraße 27.
- Sparr- u. Vorfuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bröderstraße 6
- Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cour's-Rat.).
- Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta u. Dorotheenstr. Ecke Ballotage.
- Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lezimmer „Café David“ Zimmer 4.
- Volkshilfsbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
- Politechnischer Verein: Ab. 7—9 $\frac{1}{2}$ Bibliothek u. Lezimmer in der „Tulze“ Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbetliche: Stenographie nach Neu-Schöler, alle Systeme; neuere Sprachen für Buchdrucker; gemeinliche Zeichen.
- Älterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Dörmel's Garten.
- Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Cambrinus“.
- Lehrer-Verein: Ab. 8 Verammlung im „Café Royal“, Rathhausgasse.
- Hall. Volks-Viertel: Ab. 8 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.
- Sang und Klang: Ab. 8—10 Übungsstunde im „goldenen Löwen“.
- Sängerverein Arion: Ab. 8 $\frac{1}{2}$ Übungsstunde im „Paradies“.

Stadt-Theater: Ab. 7 $\frac{1}{2}$, „Don Juan, od. der steinerne Gast“, große Oper. Ausstellungen. **„C. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung“** (Untere Leipzigerstr. neben d. „Gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8—12 u. für Herren, v. 2—4 u. f. Damen, v. 4—8 u. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleins-, Eisen-, Eisen-, — aromatische, Nidtennabels, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.

Bürger-Verein.

Dienstag d. 25. April Versammlung im „gold. Ringe“. Tagesordnung: Promenadenfrage und Städte-Ordnung.

Sing-Academie. Dienstag den 2. Mai Ab. 6 Uhr im Saale der Volksschule — Sonnabend zuvor findet Damenübung statt — beginnen unsere regelmäßigen Proben für gemischten Chorbesang. Wir fordern unsere regemäßigen Proben für gemischten Chorbesang. Wir fordern unsere regemäßigen Proben für gemischten Chorbesang. Wir fordern unsere regemäßigen Proben für gemischten Chorbesang.

Zur Führung des Haushalts und zur Pflege und Gesellschaft einer älteren Dame wird zum 1. Juli ein gebildetes, nicht zu junges Mädchen nach außerhalb gesucht, die im Kochen und allen wirtschaftlichen sowie weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren ist. Nähere Auskunft **Mauergasse 1, 2 Treppen, Halle a/S.**

Ein im Kochen u. Nähen erfahrene junges Mädchen wünscht zur Etage der Hausfrau oder als zweite Mamself sofort oder zum 1. Mai Stellung. Geställ. Offerten werden unter H. 313 postlagernd Halle a/S. erbeten.

Als tüchtige **Plätterin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Anna Hoffmann**, gr. Wallstraße 24 part.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete in meinem Hause, Geiſtſtraße und Promenadenecke, ein **Cigarren- und Tabaksgeschäft**, zugleich halte stets reichhaltiges Lager von **Weinen, ff. Liqueuren, Essenzen, Thees, Vanille etc.**, worauf ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter der Versicherung einer streng reellen Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

J. F. Naumann,

Geiſtſtraße und Promenadenecke.

P. S. Meine Commandite Leipzigſtraße Nr. 77 beſteht in der bisherigen Weiſe fort. D. D.

Weinkarte

von **J. F. Naumann,**
Geiſtſtr. u. Promenadenecke.

Feiner Medoc	à Fl. 1.	1. —
St. Julien	-	1. 25.
Pontet Canet	-	1. 50.
Château Margaux	-	1. 50.
Château Leoville	-	2. —
Château Milon	-	2. —
Château Narsac	-	2. 50.
Château Lafitte	-	2. 50.
Apfelwein ohne Sprit	-	50.
Moselblümchen	-	75.
1868er Wiesenbrunnen	-	75.
Deidesheimer	-	1. —
Feiner Graves	-	1. —
Muscot Lînel	-	1. —
Forster Traminer	-	1. 25.
Geisenheimer	-	1. 50.
Marcobrunner	-	1. 50.
Johannesberger	-	2. —
Rüdesheimer Berg	-	2. —
Ober-Ungar	-	2. —
Ruster Ausbruch	-	2. 50.
Sicilianer	-	1. 50.

Bei Entnahme größerer Quanten entsprechend billiger.

Frischen Maitrank

empfeht billigt

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

Apfelwein

ohne Sprit, für Reconvalescenten besonders zu empfehlen, bei

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

Von **altem Nordhäuser Korn- und Wernigeroder Weizenbranntwein** hält stets Lager

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

Schnupftabaksdosen,
feinste Alfenide-Composition,
alleiniges Lager für Halle und Umgegend bei

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

Gendarmen - Tabak
billigt bei

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der Provinz Sachsen gelegen, mit herrschaftlichen und gut eingerichteten Dekonomiegebäuden (Feuertare 66,441 Thaler), großem Park u. Garten, ca. 1880 Areal, wovon ca. 1440 Morg. Acker, 100 M. Wiese, 300 M. schlagbarem Forst, **Dampfbrennerei u. Stärke-Fabrik**, außerdem **Mahl- u. Schneidemühle** mit Wasserkraft, soll mit dem lebenden u. toten Inventar (Werth 25—30,000 Th.), zu dem billig gestellten Preise von 125,000 Th. verkauft werden. Anzahlung u. Uebereinfunft.

NB. Das Gut eignet sich auch vorzüglich für **Dismembrenten**, solchen wäre sichere Aussicht auf hohen Nutzen.

Auch ist ein Reflectant da, der die Hälfte des ganzen Areals zu einem guten Preise übernehmen würde, sowie ferner kann auch das Gut an einen zahlungsfähigen Pächter gegen guten Pachtzins sofort auf 16 Jahre abgegeben werden.

Merzenich & Co.,
Halle a/S.,
gr. Ulrichsstraße 61.

Ein Thür. Geschäft sucht zur Abnahme hiesiger Käsebutter solide Firmen. Briefe bittet man unter W. 95 bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

die **Särödel 4** (nahe am Markt), ist schieb. möbl. Stube m. Kammer zum Verleihen.



Ein massives 3stöckiges Hausgrundstück (Materialhandel und Restauration darin flott gehend), mit schönem Garten in der inneren Stadt, ist Familienverhältnisse halber bei der geringen Anzahlung von 9000 A sofort zu verkaufen durch **Setzschke & Co.,** Merseburg, Preußenstraße 17. (H. 51099.) NB. Hypothekangelegenheit sehr günstig.

Zwei Reisestellen

sollen in einem auswärtigen Lack- und Farbengeschäfte mit tüchtigen Verkäufern, jungen Leuten im Alter von 20—21 Jahren und von entsprechender Persönlichkeit, welche in einem guten Detailgeschäft ausgebildet sind, besetzt werden. Angebote sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften sub L. & Co. # 22 bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Für einen jungen Mann aus anständiger Familie wird **sofort** eine Stelle als **Lehrling** in einem **Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft** gesucht! — Bedingung ist, daß der junge Mann Kost und Wohnung im Hause bekommt. — Gef. Adr. sub **H. 1088** nehmen **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Ein Laden

in bester Lage, mit Wohnung, ist zu verm. u. Oct. zu beziehen **Leipzigstr. Nr. 17, II.**

Ein **Kellnerbursche** wird **sofort** gesucht **Paradeplatz 1.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, **flotter Detaillist**, mit den besten Kenntnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst Engagement.

Gefl. Offerten bittet man unter **G. L. 18.** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** zu richten. (H. 51094.)

2 Hofmeister, 1 Jäger, 2 Aufseher

suchen Stell. d. d. landwirthsch. Personal-Comptoir von (H. 51097.)

C. Kaselitz,
Halle a/S.

Ein anst. alleinfr. Mädchen, welches Kochen gelernt, sucht noch die **Oeconomic-Wirtschaft** zu erlernen. Bald. Unterfunst erwünscht, Adressen erbeten **Martinsgasse 6, Halle a/S.** (H. 51096.)

Ein ehrliches u. fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen wird **sofort** gesucht.

Näheres sub **W. G. 1501** durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Brennmeister,

welcher in einer Spiritus-Brennerei 18 Jahre fungirt hat, sucht vom **1. Juli d. J.** ab eine anderweitige Stellung. Offerten sub **A. D. 1502** beförd. **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Ertra **frischen Abeinlachs**, ff. **Kieler Speck-Bücklinge** empfiehlt **W. Assmann.**

Seit längerer Zeit litt ich an heftigen rheumatischen Kreuzschmerzen, sogenannten Regenfuß, u. Reiben in allen Gliedern, die zu Zeiten so heftige Dimensionen annahmen, daß ich oftmals vor Schmerz laut aufgeschrien habe. Am 3. November vorigen Jahres war mein letzter Ausgang, ich schleppte mich unter heftigen Schmerzen nach Hause und war auch nicht mehr im Stande, einen Schritt zu gehen.

Nun wurde mir der Balsam „Bilfinger“ als ein probates Mittel gegen dieses Uebel empfohlen. Nachdem ich denselben gebraucht, verspürte ich schon nach mehrmaligem Einreiben Linderung und nach Verlauf von 14 Tagen war ich vollständig geheilt.

Da manchem ähnlich Leidenden ein Vorurtheil zurückhält, ich aber Erfahrung damit gemacht, so rathe ich ihm im eigenen Interesse, dieses wirklich reelle Mittel anzuwenden. Der Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Dies bezeuge der Wahrheit gemäß öffentlich und werde auch bemäht sein, aus Dankbarkeit Ihren Balsam weiter zu empfehlen.

Berlin, 4. Jan. 1876.
M. Lux, Möbelhändler,
gr. Friedrichstr. 239.

Zu beziehen durch die **Engel-Apothek** in Halle.

Ich wohne jetzt **Margarethenstr. 2.**
R. Knüpfer, Musiklehrer.

2 geübte Mechaniker

sucht zu baldigem Antritt **Paul Lochmann** in Zeit, Schulstraße 2.

Leipzig, Königsplatz.

Circus Renz.

Täglich **große Vorstellung** mit abwechselndem Programm.

Ein chinesisches Fest,

ausgeführt von 80 Künstlerinnen u. Künstler, ferner ein **Ballet** von 40 jungen Damen.

E. Renz, Director.

Wird Herr Director **Hafemann** uns Herrn **Rück** nicht bald wieder vorführen!? Herr **Rück** ist ein Liebling des Publikums und als „George“ **Brown** (die weiße Dame), **Fra Diavolo** u. u. gern gesehen und gehört. Hoffentlich wird die „**Weisse Dame**“ recht bald zur Aufführung kommen.

Mehrere Theaterfreunde.

Berloun

eine goldene Damenuhr nebst Kette auf dem Harz, nahe dem Geistthor, Sonnabend Nachm. Der Herr, der beides an sich genommen, wird um Rückgabe gegen guten Funderlohn gebeten **Wilhelmstr. 5** bei Prof. **Ed.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit Herrn Dr. **Oscar Kius**, Gymnasiallehrer und Lieutenant der Reserve in Cassel, beehren sich ohiermit anzuzeigen **Eduard Liese** und Frau. Weimar, April 1876.